



# Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

## PROTOKOLL

Sitzung Nr. 12/13  
Dienstag, 1. September 2020  
17:00 - 20:17 Uhr  
Park Casino Schaffhausen  
Genehmigt am: 24. September 2020

---

### **Sitzung Nr. 12:**

Vorsitz:	Nicole Herren	FDP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzählende:	Jeanette Grüninger Michael Mundt Angela Penkov <i>(im Amt an dieser Sitzung)</i> Kurt Reuter <i>(im Amt an dieser Sitzung)</i>	SP SVP AL SVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsidentin und 31 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Christoph Schlatter Matthias Frick Diego Faccani	SP AL FDP
Anfang der Sitzung:	Michael Mundt	SVP
Schluss der Sitzung:	Stefan Oetterli	SVP

---

### **Sitzung Nr. 13:**

Vorsitz:	Nicole Herren	FDP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzählende:	Jeanette Grüninger Michael Mundt Angela Penkov <i>(im Amt an dieser Sitzung)</i> Kurt Reuter <i>(im Amt an dieser Sitzung)</i>	SP SVP AL SVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsidentin und 31 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Christoph Schlatter Matthias Frick Diego Faccani Stefan Oetterli	SP AL FDP SVP

---

## **TRAKTANDEN**

<b>1</b>	<b>Vorlage des Stadtrats vom 17. Dezember 2019: Verordnung über den Versorgungsauftrag an die Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend die Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und Kälte</b>	<b>Seite</b>	<b>13</b>
<b>2</b>	<b>Postulat Nicole Herren (FDP) vom 17. Dezember 2019: Parkieren leicht gemacht - zum Beispiel mit SEPP</b>	<b>Seite</b>	<b>27</b>
<b>3</b>	<b>Postulat Nicole Herren (FDP) vom 20. August 2019: Transparenz bei Vergabep Praxis von öffentlichem Grund</b>	<b>Seite</b>	<b>31</b>
<b>4</b>	<b>Postulat Marco Planas (SP) vom 8. Mai 2019: Sportstadt Schaffhausen</b>	<b>Seite</b>	<b>35</b>
<b>5</b>	<b>Verfahrenspostulat Matthias Frick (AL) vom 22. Januar 2020: Planungserklärungen</b>	<b>Seite</b>	<b>41</b>
<b>6</b>	<b>Postulat Beat Brunner (EDU) vom 31. März 2020: Umsetzung der Aufwertung Sportanlage Schweizersbild mit Erhalt der bestehenden Pferdeweiden</b>	<b>Seite</b>	<b>41</b>

**PENDENTE GESCHÄFTE 2019/2020****VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses  
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts**

---

**Vorlagen des Stadtrats**

17.03.2020	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Verordnung über die Organisation und Geschäftsführung der Städtischen Werke Schaffhausen (Organisationsverordnung SH POWER)	GPK
09.06.2020	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Baurechtsabgabe des Areals "Alpenblick" an eine gemeinnützige Wohnbauträgerschaft	GPK
09.06.2020	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Baurechtsabgabe des Areals "Werkhof Hochstrasse"	GPK
02.07.2020	<b>Bericht und Antrag der GPK</b> zur Vorlage des Stadtrats vom 9. Juni 2020 betreffend "Baurechtsabgabe des Areals Werkhof Hochstrasse"	GPK
25.08.2020	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Smart City Schaffhausen - Ein Weg zu mehr Lebensqualität, Ressourceneffizienz und Innovation	

**Petitionen**

25.06.2020	<b>Petition:</b> Zukunft Soziales Wohnen in der Sommerwies	Büro
------------	--	------

**Motionen**

Keine pendent.

**Interpellationen**

Keine pendent.

**Postulate**

03.06.2019	<b>Nr. 15: Postulat Stefan Marti (SP):</b> Konkurrenzfähige Lehrerinnen- und Lehrerlöhne z.B. durch die Wiedereinführung einer Ortszulage
04.12.2019	<b>Nr. 26: Postulat Ibrahim Tas (SP):</b> Denkmal oder Informationsmuseum zur Würdigung für den Beitrag der Einwanderer/Gastarbeiter
22.01.2020	<b>Nr. 1: Postulat Stefan Marti (SP):</b> Belebung der Altstadt durch Liberalisierung des restriktiven Veloregimes
18.02.2020	<b>Nr. 3: Postulat Matthias Frick (AL):</b> Plakatierung auf öffentlichem Grund
03.03.2020	<b>Nr. 5: Postulat Bea Will (AL):</b> Autofreie Sonntage
03.03.2020	<b>Nr. 6: Postulat Christoph Schlatter (SP):</b> Strom für Alle!
13.03.2020	<b>Nr. 7: Postulat Mariano Fioretti (SVP):</b> City-Elektrobus: Die Schaffhauser Altstadt und ihre Geschäfte vorwärts bringen!
17.04.2020	<b>Nr. 10: Postulat Michael Mundt (SVP):</b> Steuererleichterungen für Gewerbe, Bürgerinnen und Bürger - jetzt!
05.05.2020	<b>Nr. 11: Postulat Monika Lacher (SP):</b> Wertschätzung über Beifall hinaus - Massnahmen zur Unterstützung der Angestellten im Gesundheitswesen im Zeichen von Covid-19
12.05.2020	<b>Nr. 12: Postulat Hermann Schlatter (SVP):</b> Vollständige Asphaltierung Radweg Hemmental - Schaffhausen

- 12.05.2020 **Nr. 13: Postulat Matthias Frick (AL):** Trolleybus oder Elektrobus mit Schnellladung: Systementscheid auf belastbarer wissenschaftlicher Basis
- 02.06.2020 **Nr. 14: Postulat René Schmidt (GLP):** GEAK Ausweise für städtische Liegenschaften
- 16.06.2020 **Nr. 15: Postulat Marco Planas (SP):** Zwei Fliegen auf eine Klappe: Zufriedene Mitarbeitende und volle Beizen
- 24.06.2020 **Nr. 16: Postulat Urs Tanner (SP):** Lärmradar/Lärmblitzer einsetzen
- 15.07.2020 **Nr. 17: Postulat Stefan Marti (SP):** Anpassung der Immobilienstrategie
- 20.07.2020 **Nr. 18: Postulat Marco Planas (SP):** Sportförderung im Nachwuchsbereich
- 19.08.2020 **Nr. 19: Postulat Matthias Frick (AL):** Steigerung der Kapazitäten für den ruhenden Veloverkehr

### Verfahrenspostulate

- 22.01.2020 **Nr. 2: Verfahrenspostulat Matthias Frick (AL):** Planungserklärungen
- 22.06.2020 **Bericht und Stellungnahme des Büros des Grossen Stadtrats** der Stadt Schaffhausen vom 22. Juni 2020 zum Verfahrenspostulat "Planungserklärungen" von Matthias Frick (AL)

### Kleine Anfragen

- 05.05.2020 **Nr. 16: Kleine Anfrage Hermann Schlatter (SVP):** Wie weiter mit der Planung Hemmental?
- 05.05.2020 **Nr. 18: Kleine Anfrage Dr. Nathalie Zumstein (CVP):** Nächtlicher Autolärm an der Fischerhäuserstrasse durch Beschleunigungsrennen
- 06.05.2020 **Nr. 20: Kleine Anfrage Urs Tanner (SP):** FCS zurück auf die Breite - 1. April-Scherz?
- 02.06.2020 **Nr. 23: Kleine Anfrage Marco Planas (SP):** Feuerstelle am Lindli
- 05.06.2020 **Nr. 27: Kleine Anfrage Martin Egger (FDP):** Haltung des Stadtrats zu Enteignungen
- 16.06.2020 **Nr. 29: Kleine Anfrage René Schmidt (GLP):** Umsetzung der neuen Bundesbestimmungen vom Veloverkehr ab 2021
- 23.06.2020 **Nr. 30: Kleine Anfrage Kurt Reuter (SVP):** Politischer Extremismus der "Klimastreik Aktivisten Schaffhausen"
- 30.06.2020 **Nr. 32: Kleine Anfrage Diego Faccani (FDP):** Gasleitungen, ein Relikt der Gründerzeit?
- 30.06.2020 **Nr. 33: Kleine Anfrage Dr. Nathalie Zumstein (CVP):** Waldbewirtschaftung und Klimawandel
- 28.07.2020 **Nr. 34: Kleine Anfrage Nino Zubler (JUSO):** Was unternimmt die Stadt gegen Foodwaste?
- 30.07.2020 **Nr. 35: Kleine Anfrage Christian Steurer (SVP):** Politische Plakate an öffentlichen Liegenschaften?
- 11.08.2020 **Nr. 36: Kleine Anfrage Dr. Nathalie Zumstein (CVP):** Irreführende Kampagne gegen das Projekt Kammgarnareal
- 13.08.2020 **Nr. 37: Kleine Anfrage Angela Penkov (AL):** Verwendung des Stadtsiegels auf Wahlplakaten: Misst die Stadt mit unterschiedlichen Ellen
- 18.08.2020 **Nr. 38: Kleine Anfrage Marco Planas (SP):** Veranstaltungen auf öffentlichem Grund

- 24.08.2020 **Nr. 39: Kleine Anfrage Hermann Schlatter (SVP):** Abstimmungsverhalten der städtischen Bevölkerung
- 27.08.2020 **Nr. 40: Kleine Anfrage Res Hauser (JFSH):** "StadtSummer": Für wen und zu welchem Preis?
- 01.09.2020 **Nr. 41: Kleine Anfrage Simon Sepan (AL):** Die Präsidentin verteilt Maulkörbe - auf Basis welcher Grundlage?

### **Diverses**

Neue Sitzordnung Park Casino Schaffhausen

---

**BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE**

---

**Traktandum 1      Vorlage des Stadtrats vom 17. Dezember 2019:  
Verordnung über den Versorgungsauftrag an die  
Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend  
die Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und  
Kälte**

---

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 17. Dezember 2019 betreffend Verordnung über den Versorgungsauftrag an die Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend die Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und Kälte sowie den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 14. August 2020 und die angepassten Änderungen in der Schlussabstimmung mit 31 : 0 Stimmen, bei 1 Enthaltung, wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 17. Dezember 2019 für eine «Verordnung über den Versorgungsauftrag an die Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend die Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und Kälte».
2. Die Verordnung wird genehmigt und nach Art. 25 lit. b in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

**Traktandum 2      Postulat Nicole Herren (FDP) vom 17. Dezember 2019:  
Parkieren leicht gemacht - zum Beispiel mit SEPP**

---

Das Postulat wird von Nicole Herren (FDP) begründet, von Stadtrat Simon Stocker beantwortet und im Grossen Stadtrat diskutiert.

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 32 : 0 Stimmen, einstimmig, überwiesen.

**Traktandum 3      Postulat Nicole Herren (FDP) vom 20. August 2019:  
Transparenz bei Vergabepaxis von öffentlichem Grund**

---

Das Postulat wird von Nicole Herren (FDP) begründet, von Stadtrat Simon Stocker beantwortet. Es findet keine Diskussion statt.

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 30 : 1 Stimmen, bei 1 Enthaltung, überwiesen.

**Traktandum 4      Postulat Marco Planas (SP) vom 8. Mai 2019:  
Sportstadt Schaffhausen**

---

Das Postulat wird von Marco Planas (SP) begründet, von Stadtrat Dr. Raphaël Rohner beantwortet und im Grossen Stadtrat diskutiert.

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 30 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, überwiesen.

**Traktandum 5      Verfahrenspostulat Matthias Frick (AL) vom 22. Januar 2020:  
Planungserklärungen**

---

Dieses Geschäft wird auf die nächste Sitzung des Grossen Stadtrats vom 15. September 2020 verschoben.

**Traktandum 6      Postulat Beat Brunner (EDU) vom 31. März 2020:  
Umsetzung der Aufwertung Sportanlage Schweizersbild mit  
Erhalt der bestehenden Pferdeweiden**

---

Das Postulat wird von Beat Brunner (EDU) begründet, von Stadtpräsident Peter Neukomm beantwortet und im Grossen Stadtrat diskutiert.

Das Postulat wird in eine Interpellation umgewandelt.

## **BEGRÜSSUNG**

Die **Ratspräsidentin, Nicole Herren (FDP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 12 und Nr. 13 vom 1. September 2020 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin, der Herren Stadträte sowie der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r).

### **Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Ich begrüsse Sie zu den Sitzungen Nr. 12 und Nr. 13 im Jahr 2020 des Grossen Stadtrats der Stadt Schaffhausen wiederum im Exil im Park Casino Schaffhausen.

Ich gratuliere dem wiedergewählten Stadtpräsidenten und den wieder- bzw. neugewählten Stadträtinnen und Stadträten zur Ihrer Wahl in die Exekutive. Ich wünsche Ihnen allen viel Freude und Befriedigung in Ihrem Amt und die nötige Portion Gelassenheit auch in hektischen Zeiten.

Für uns alle hoffe ich, dass unsere Regierung sich konstruktiv und kompromissbereit für das Wohl unserer Einwohnerinnen und Einwohner aber auch für die Wirtschaft und das Gewerbe einsetzen wird. Eigentlich haben wir ja alle das gleiche Ziel: Eine lebenswerte Stadt für Jung und Alt, für Reich und Arm, für ein prosperierendes Gewerbe mit wirtschaftlich vernünftigen Bedingungen. Nur der Weg und die Prioritäten, wie wir dies erreichen wollen, sind nicht immer die gleichen. Wir können unsere Ziele aber nur erreichen, wenn wir das grosse Ganze im Auge behalten und uns gemeinsam für das Wohl unserer Stadt einsetzen.

## **PROTOKOLL**

Die Protokolle der Ratssitzungen Nr. 10 und Nr. 11 vom 18. August 2020 sind vom Büro noch nicht gelesen worden und können somit nicht genehmigt werden.

## **MITTEILUNGEN DER RATSPRÄSIDENTIN DIE RATSMITGLIEDER HABEN ERHALTEN ODER ES LIEGEN HEUTE AUF IHREN PULTEN AUF:**

- **Postulat Nr. 19/2020 vom 18. August 2020 von Matthias Frick (AL):** Steigerung der Kapazitäten für den ruhenden Veloverkehr
- **Kleine Anfrage Nr. 38/2020 vom 18. August 2020 von Marco Planas (SP):** Veranstaltungen auf öffentlichem Grund
- **Kleine Anfrage Nr. 39/2020 vom 24. August 2020 von Hermann Schlatter (SVP):** Abstimmungsverhalten der städtischen Bevölkerung
- **Kleine Anfrage Nr. 40/2020 vom 27. August 2020 von Res Hauser (JFSH):** "StadtSummer": Für wen und zu welchem Preis?
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 14/2020 vom 30. April 2020 von Iren Eichenberger (Grüne):** Gebäudeunterhalt der Stadt Schaffhausen
- **Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 2. Juli 2020** zur Vorlage des Stadtrats vom 9. Juni 2020 betreffend "Baurechtsabgabe des Areals Werkhof Hochstrasse"

- **Vorlage des Stadtrats vom 25. August 2020:** Smart City Schaffhausen - Ein Weg zu mehr Lebensqualität, Ressourceneffizienz und Innovation
- **Neue Sitzordnung** Park Casino Schaffhausen

#### **VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE:**

- Vorlage des Stadtrats vom 9. Juni 2020: Baurechtsabgabe des Areals "Alpenblick" an eine gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft
- Vorlage des Stadtrats vom 9. Juni 2020: Baurechtsabgabe des Areals "Werkhof Hochstrasse"

Diese beiden Vorlagen werden auf die Traktandenliste der nächsten Ratssitzung vom 15. September 2020 gesetzt.

#### **ANWESENHEITSKONTROLLE SITZUNG NR. 12:**

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen. Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden.

#### ***Es sind 33 Ratsmitglieder anwesend.***

*(Christoph Schlatter (SP) und Matthias Frick (AL) sind für die 12. und 13. Sitzung entschuldigt. Michael Mundt (SVP) fehlt für den Anfang der Sitzung.)*

#### **ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS:**

Keine.

#### **Fraktionserklärung von Simon Sepan (AL)**

Die Wahl- und Abstimmungsergebnisse vom letzten Wochenende verdienen es, dass sie von einer neutralen und sachlichen Person der Schaffhauser Politiklandschaft kommentiert und so in ein richtiges Licht gerückt werden, ich mache das sehr gerne. Gerne möchte ich Ihnen ein paar Einschätzungen zur Stadtratswahl, zur Kammgarn-Abstimmung und zu Fragen rund um die Transparenz unterbreiten. Die Präsidentin hat mich gebeten, an das Wort KISS zu denken. Ich gebe mir Mühe und versuche kurz und prägnant zu bleiben. Falls ich dem einen oder anderen Mitglied dieses Rates, aufgrund meiner Prägnanz, etwas zu Nahe auf die Füsse trete, entschuldige ich mich im vornhinein. Ich habe mich extra in unschuldigem Weiss gekleidet.

Meine Damen und Herren der bürgerlichen Ratsseite, die Stadt Schaffhausen hat keinen "rotgrünen" Stadtrat, die Stadt Schaffhausen hat eine "rotgrüne" Stimmbevölkerung und der Stadtrat ist das Abbild davon. Das Wahlergebnis von letztem Wochenende ist an Deutlichkeit kaum zu überbieten, die Zahlen sprechen Bände.

Stadtpräsident Peter Neukomm (SP) holt im bürgerlichen Lager in etwa gleich viele Stimmen wie Diego Faccani (FDP) und sogar wahrscheinlich mehr Stimmen als Michael Mundt (SVP). Dr. Katrin Bernath (GLP) vereint alleine beinahe gleich viele

Stimmen wie die beiden bürgerlichen Herausforderer zusammen. Christine Thommen (SP) macht in etwa 1'000 Stimmen mehr als Daniel Preisig (SVP), 2'000 mehr als Diego Faccani (FDP) und 3'000 mehr als Michael Mundt (SVP) und das trotz einer beispiellosen Hetzkampagne gegen Christine Thommen (SP), an der sich auch Vertreter der kantonalen SVP bewusst oder unbewusst beteiligt haben. Dieses Resultat ist eine Wucht und was das heisst für die kommende Legislatur muss allen hier drin klar sein. Die Stadtschaffhauser Bevölkerung möchte eine soziale, fortschrittliche und ökologische Politik durch und durch. Ich hoffe, dass auch der Stadtrat die Zeichen der Zeit erkennt. Von mir aus kann er morgen schon alle Busnischen aufheben, übermorgen alle überirdischen Parkplätze aus der Altstadt entfernen, am Donnerstag neue Tempo-30 Tafeln bestellen und am Freitag mit dem Bau des Duraducts beginnen, ich helfe gerne mit.

Auch das Abstimmungsergebnis rund um das Kammgarn-Areal verdient eine nähere Betrachtung und es tut mir leid Martin Egger (FDP), aber ich muss dich erneut aus der AZ vom 20. Februar zitieren: *"Die Linken träumen, dann steigen wir halt in den Ring, wir gewinnen zu 100 Prozent."*

**Diego Faccani (FDP)** verlässt die Sitzung.

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Es wurde eine neutrale Stellungnahme angekündigt. Ich bitte jetzt einfach nicht noch zu prügeln. Eine neutrale Stellungnahme hört sich für mich anders an. Wenn Mitglieder dieses Rats sich angegriffen fühlen und den Rat verlassen, dann finde ich, ist die Grenze überschritten.

**Simon Sepan (AL)**

Können Sie mir sagen, wo ich Mitglieder des Rats persönlich angegriffen habe, dann entschuldige ich mich dafür.

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Mehrere. Ich habe Ihre Stellungnahme leider nicht vor mir liegen, aber diese ist alles andere als neutral.

**Simon Sepan (AL)**

Ich erinnere Sie durchaus an die eine oder andere Fraktionserklärung in diesem Parlament, die auch nicht wahnsinnig neutral waren und diese kamen von der bürgerlichen Seite.

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Sie wurde von Ihnen als neutral angekündigt.

**Simon Sepan (AL)**

Ich habe eine Fraktionserklärung der AL angekündigt und keine neutrale Fraktionserklärung, Frau Präsidentin.

Ich komme somit zum letzten Punkt und diese Sache ist nicht neutral aber sie ist mir wahnsinnig wichtig. Und verzeihen Sie mir, die ist mir enorm sauer aufgestossen. Es ist eine Sache, dass man die Banderolen für die Kantonsratswahlen schon wieder einen Tag zu früh aufgehängt und damit die besten Plätze besetzt hat. Kann man ja machen, muss aber meiner Meinung nach nicht zwingend sein und die Busse können sie ja grad nach der Sitzung beim Sicherheitsreferenten Simon Stocker begleichen. Dass aber auf einem dieser Transparente "Für mehr Transparenz" steht. Nicht einmal eine Woche davor behauptet doch die städtische SVP, dass das komplette Wahlkampfbudget für ihre beiden Kandidierenden bei 50'000.00 Franken liegt. Diese Zahl ist so etwas von untertrieben, das wissen wir alle.

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Jetzt ist es effektiv genug. Wir diskutieren hier nicht über die Banderolen von den Kantonsratswahlen und wir diskutieren auch keine finanziellen Angelegenheiten der Parteien. Ich entziehe Ihnen das Wort.

**Simon Sepan (AL)**

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Ich finde es extrem bedenklich, dass, wenn ihr schon gewonnen habt und einen "Affentanz" vollführt habt hier am Sonntag, dann finde ich es einfach nicht richtig, wenn jetzt so gesprochen wird. Das geht nicht! Ich werde das Protokoll sehr genau lesen. Du hast gesagt, es ist eine neutrale Stellungnahme.

**Simon Sepan (AL)**

Das ist eine Falschaussage und diese weise ich in aller Deutlichkeit zurück. Ich habe nirgends eine neutrale Stellungnahme angekündigt. Das ist nicht in Ordnung, dass du das hier so verbreitest.

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Wir werden das im Protokoll nachlesen können. Ich werde dieses sehr genau lesen.

**Hermann Schlatter (SVP)**

Beruhigen Sie sich wieder. Simon Sepan (AL), wenn du mich im Facebook angreifst, dann ist das eine Sache zwischen dir und mir. Dann wehre ich mich. Das ist zwischen uns zwei. Was du jetzt gemacht hast, ist nicht ganz fair. Wenn du meinst, du seist der Oberpolizist und müsstest uns sagen, ob diese 50'000.00 Franken stimmen oder nicht. Ich glaube du hast keinen rechtlichen Auftrag dies im Moment hier öffentlich zu kritisieren. Du kannst das machen, aber wir können dir vielleicht auch vorlegen, dass wir das so eingehalten haben. Ist dir allenfalls aufgefallen, dass wir in den Schaffhauser Nachrichten, in der AZ oder im Bock irgendwo ein Inserat geschaltet haben? Inserate auf der ersten Seite kosten ungefähr 800.00 Franken. Die Kollegin von der SP hat das gemacht. Somit hat man ein grösseres Budget und grössere Kosten. Wir haben das nicht gemacht. Wir haben sehr viel plakatiert. Wir könnten das nachlegen, dieser Betrag stimmt. Ich weiss nicht, was du die ganze Zeit hier

behauptest, dass diese Zahl nicht stimmt. Du bist nicht der Oberpolizist und wenn wir das kantonale Recht haben, dann sind wir verpflichtet, dies auf den Tisch zu legen. Dann soll dann die zuständige Stelle entscheiden, aber es geht doch nicht an, dass du hier etwas öffentlich behauptest, das überhaupt so nicht stimmt.

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

So, nun haben wir genug gehört und ich wäre froh, wenn diese Gespräche nach der Sitzung oder draussen im Foyer geführt werden könnten.

**TRAKTANDENLISTE**

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Wird dazu das Wort verlangt?

**Angela Penkov (AL)**

Gerne möchte ich an dieser Stelle einen Ordnungsantrag auf Änderung der Traktandenliste stellen. Wie Sie vielleicht bereits wissen oder hier heute sehen, ist Matthias Frick (AL) heute nicht anwesend. Da er aber verständlicherweise gerne bei der Behandlung seines Verfahrenspostulats "Planungserklärungen" anwesend sein würde, bitte ich Sie, meinem Antrag zuzustimmen und das Traktandum 5 auf die nächste Ratssitzung und folglich auf der Traktandenliste nach hinten zu verschieben. Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung und hoffe, Sie werden meinem Antrag trotzdem zustimmen, obwohl ein Teil von Ihnen soeben etwas wütend gemacht wurde von Simon Sepan (AL). Danke.

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Für die Annahme eines Antrags wie er nach Art. 41 Abs. 1 der Geschäftsordnung jetzt gestellt wurde, gilt das einfache Mehr gemäss Art. 48 Abs. 4 der Geschäftsordnung. Ich erlaube mir deshalb jetzt abzustimmen, obwohl wir nicht komplett sind. Bevor wir die Verhandlung nachher weiterführen, mache ich eine fünfminütige Pause, damit ich sehen kann, was im Foyer los ist, damit wir wieder vollständig sind und weiterfahren können.

Den Ordnungsantrag von Angela Penkov (AL) bringen wir jetzt zur Abstimmung.

**Abstimmung Nr. 1/12. Sitzung:**

Dem Ordnungsantrag auf Verschiebung von Traktandum 5, Verfahrenspostulat Matthias Frick (AL) auf die nächste Ratssitzung wird mit 32 : 0 Stimmen, einstimmig, zugestimmt. Dieses Geschäft wird somit auf die Traktandenliste vom 15. September 2020 gesetzt.

So, wie ich gesehen habe, sind alle Ratsmitglieder wieder im Saal erschienen, somit fahren wir fort mit unserer Traktandenliste.

**Traktandum 1      Vorlage des Stadtrats vom 17. Dezember 2019:  
Verordnung über den Versorgungsauftrag an die  
Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend  
die Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und  
Kälte**

---

**René Schmidt (GLP)**

**Bericht der  
Geschäftsprüfungskommission**

Am 27. Februar 2020 stellten Stadtpräsident Peter Neukomm zusammen mit dem SH POWER Geschäftsleiter Hagen Pöhnert sowie dem Rechtsberater Christian Schneider die Vorlage des Stadtrats vom 17. Dezember 2019 sowie die Verordnung betreffend Versorgung der Stadt Schaffhausen durch SH POWER mit Wärme und Kälte vor. Gerne nehme ich nun die Gelegenheit wahr, aus der Beratung der Geschäftsprüfungskommission (GPK) zu berichten.

Wärme- und Kälteverbände ersetzen fossile Energiequellen durch nachhaltige, regionale Energie wie Abwärme, Erdwärme oder Wärmepumpen. Die Wertschöpfung erfolgt lokal und die Versorgung mit Fernwärme und Kälte entlastet Liegenschaftsbesitzer von Investitionen in eigene Anlagen. Fernwärme gilt als preisgünstig, effizient, bequem, umweltfreundlich und erfreut sich vor allem in Ballungsräumen zunehmender Nachfrage. Die Positionierung als Grundversorger, auch im Bereich Wärme- und Kältenetze, ist ein zentrales Element der vom Grossen Stadtrat kürzlich verabschiedeten Eignerstrategie für SH POWER, wo im Punkt Konvergenz der Netze festgehalten ist: *„SH POWER agiert auch hier als Grundversorgungsunternehmen, das diese Netze auf Basis eines entsprechenden Versorgungsauftrags der Stadt exklusive plant, baut und betreibt.“* Dies im öffentlichen Boden. Nun soll SH POWER mit dem vorliegenden Versorgungsauftrag eine klare Grundlage für dieses Geschäftsfeld erhalten.

Wenn ein Wärmeverbund aufgebaut wird, bekommt jener Wärmeanbieter, der die wirtschaftlichste Form anbietet, den Zuschlag. Dasselbe gilt auf Seite der Abnehmer, der Kunden. Wer die Wärme beziehungsweise Kälte vermarktet, muss mit all seinen Kunden Wärmebezugsverträge abschliessen. Das könnte SH POWER sein, das könnte Etawatt sein oder es können gemäss Verordnung auch Dritte sein.

Für die Verlegung des Leitungsnetzes soll SH POWER zuständig sein und benötigt dafür öffentlichen Grund und Boden. Die Wärmezentrale kann auf einem privaten Areal stehen. Die Leitungen hingegen liegen im Bereich des öffentlichen Bodens wie Strassen, Plätze und Wege bis zur Übergangsgrenze zu den privaten Liegenschaften der Verbraucher.

Beim Leitungsbau im öffentlichen Grund und Boden ist die Koordination der verschiedenen Rohre wichtig. Nicht nur Wärmenetze liegen unter den Strassenflächen, sondern auch Abwasser, Strom, Gas und Wasser. SH POWER soll und will diese Leitungen koordiniert nach einem Standard planen. So können die Strassen für den Leitungsbau in einem Prozess aufgerissen und die Leitungen komplett erstellt und dokumentiert werden. Es ergeben sich dadurch grosse Synergien.

Es gibt auch Fälle, bei denen unter gewissen Bedingungen ein Stück Strasse durch Dritte, zum Beispiel für einen kleinen Wärmeverbund, genutzt werden kann. Der letzte Entscheid, ob ein Dritter ein solches Netz betreiben darf, liegt beim Stadtrat.

Wie im Kommissionsbericht erwähnt, sind in der Eintretensdebatte vom 27. Februar 2020 alle Fraktionen auf die Vorlage eingetreten. Allerdings wollten die SVP, die FDP und die AL die Vorlage nochmals in die Fraktionen mitnehmen, um offene Fragen und Unklarheiten zu klären. Coronabedingt fand die 2. Sitzung erst am 11. Juni 2020 statt. Anstelle von Christian Schneider nahm die Rechtsberaterin Daniela Kissling teil.

Anlass zu Diskussionen gab bei der SVP-Fraktion die Formulierung von Art. 5 der Verordnung. Die Mehrheit der Fraktion wehrte sich gegen ein Monopol für SH POWER. Zudem ist immer eine Zustimmung des Stadtrats nötig, wenn Strassenraum an Dritte beziehungsweise an Private abgegeben wird. Hier wünschte sich die Fraktion eine alternative Formulierung, dass Private ohne ausdrückliche Genehmigung des Stadtrats die Möglichkeit haben, diese Arbeiten auszuführen.

Eine Anpassung von Art. 5 wurde von der GPK abgelehnt, weil das Monopol bereits aus übergeordnetem Recht vorhanden ist. Es wird also kein "neues" Monopol geschaffen. Das kantonale Strassengesetz gibt vor, dass jede über den so genannten "Gemeingebrauch" hinausgehende Nutzung des öffentlichen Grunds im Bestimmungsbereich der Gemeinden liegt und diese damit per Strassengesetz ein faktisches Monopol hat. Strassengelände kann nur im Einzelfall für einen bestimmten Zeitraum Privaten mit einer Verleihung abgetreten werden.

SH POWER baut die Netze nicht selber. In den letzten 5 Jahren sind für über 17 Mio. Franken Aufträge an Baumeister abgegeben worden. Es bauen Dritte, aber die Netze gehören SH POWER.

Die GPK genehmigte mit 4 : 2 Stimmen die vorliegende Fassung von Art. 5. Auf Verlangen der GPK wurde Art. 11 neu formuliert. Es gibt für bestehende Wärmeverbünde grundsätzlich keine Ablaufrist mehr, sondern es besteht ein Anspruch auf Bewilligung für den Weiterbetrieb. Die GPK stimmte dieser Variante mit 4 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zu.

Ein Antrag auf Verschiebung der Schlussabstimmung bis die Gespräche mit den Wirtschaftsverbänden stattgefunden hätten wurde mit 3 : 2 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt.

Die GPK empfiehlt dem Grossen Stadtrat mit einem Verhältnis von 4 : 1 Stimmen, bei 1 Enthaltung, der Vorlage des Stadtrats vom 17. Dezember 2019 Verordnung über den Versorgungsauftrag an die städtischen Werke (SH POWER) zuzustimmen. Ebenfalls empfiehlt die GPK dem Grossen Stadtrat die Verordnung mit den Anpassungen in Art. 5 und Art. 11 mit 5 : 0 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zu genehmigen.

Abschliessend danke ich Stadtpräsident Peter Neukomm, Werksdirektor Hagen Pöhnert und Daniela Kissling sowie der Verwaltungskommission für die Erstellung des Versorgungsauftrags sowie für die kompetente Beantwortung der Fragen in den Kommissionssitzungen. Die Protokollierung wurde wie immer sorgfältig und zeitgerecht von Sandra Ehrat erledigt. Auch meinen geschätzten Kollegen aus der GPK gilt ein Dankeschön für die sehr engagierte Arbeit an der Vorlage.

Nun wünschen wir SH POWER viel Erfolg mit einer zeitgerechten Entwicklung des Wärme- und Kältenetzes. Besten Dank.

**René Schmidt (GLP)****glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktionserklärung**

Die glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktion unterstützt die vorliegende Verordnung über den Versorgungsauftrag an die städtischen Werke betreffend Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und Kälte aus folgenden fünf Gründen:

1. Energieverbände tragen wesentlich zur Förderung der Energieeffizienz und zur Reduktion des CO<sub>2</sub> Ausstosses bei.
2. Gemeinsame Lösungen sind oftmals wirtschaftlicher und einfacher.
3. Energiequellen sind gemeinsam einfacher zu erschliessen (Zum Beispiel: Rheinwassernutzung oder Grundwasser).
4. Grössere Anlagen sind meist effizienter und günstiger im Betrieb und Unterhalt.
5. "Sorglospacket" für Nutzer können angeboten werden.

Mit dem Netzmonopol kann sichergestellt werden, dass die Kälte- und Wärmenetze auf öffentlichem Grund im Einflussbereich der öffentlichen Hand bleiben. So hat die Stadt die Möglichkeit, einen fachgerechten Unterhalt und Betrieb zu gewährleisten. Der Versorgungsauftrag verpflichtet SH POWER neben dem Netzbetrieb auch einen Pikettdienst rund um die Uhr sicherzustellen sowie ergänzende Dienstleistungen für Kunden anzubieten.

Wärme- und Kälteverbände sind von zunehmender Bedeutung für eine ressourcenschonende Energiepolitik und eine wichtige Massnahme zur Erfüllung der klima- und energiepolitischen Ziele der Stadt. Im städtischen Energierichtplan sind insgesamt 28 Gebiete aufgeführt, die sich für Wärme- oder Energieverbände eignen. Dabei handelt es sich um Gebiete mit bestehenden Wärmeverbänden, die erweitert und erneuert werden können oder auch Entwicklungsgebiete, welche entweder umgenutzt oder neu überbaut werden.

Der Stadtrat hat gemeinsam mit der Verwaltungskommission und der Geschäftsleitung eine gute Verordnung erarbeitet, um die Ziele der Eignerstrategie umzusetzen. Die Verordnung und die entsprechende Vorlage werden von unserer Fraktion einstimmig unterstützt.

**Mariano Fioretti (SVP)****SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung**

Gerne gebe ich Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP/JSVP/EDU-Fraktion bekannt. Unsere Fraktion hat die Vorlage an diversen Fraktionssitzung intensiv und kontrovers besprochen.

Doch gerne rolle ich das Geschäft noch einmal aus. Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat an ihrer Sitzung vom 11. Juni 2020 das Geschäft mittels Mehrheitsbeschluss abschliessend beraten. Sie hören es richtig, mittels Mehrheitsbeschluss, also einmal mehr mittels Power Play der links-grünen Mehrheit. Das Raunen können Sie sich jetzt ersparen, gerne erläutere ich es denjenigen Ratsmitgliedern, welche nicht an der GPK Sitzung waren.

Es ging um die Einwände der verschiedenen Verbände, welche ein Gespräch mit den zuständigen Vertretern der Stadt wünschten. Dieses Gespräch wurde auf ein Datum nach der genannten GPK-Sitzung gelegt. Wer sich eine eigene Meinung bilden möchte, der muss in Kenntnis von allen massgebenden und vor allem wichtigen Faktoren sein. Dies war in diesem Fall leider nicht gegeben, da die besagte Sitzung

mit den Verbänden nach der GPK-Beratung angesetzt wurde. Vor der GPK-Sitzung gab ich dem GPK-Präsidenten unsere Bedenken bekannt und bat ihn, die Schlussabstimmung auf ein Datum nach dem Gespräch mit den Verbänden zu setzen, also auf die nächste GPK-Sitzung zu verschieben. Er zeigte Verständnis, doch es war leider nur von kurzer Dauer.

Nach den völlig deplatzierten und ungerechtfertigten Unterstellungen des Stadtpräsidenten, war es wohl gelaufen. Er sagte und ich zitiere: *"Dass man sich vergewissert, woher dieser Widerstand eigentlich kommt. Es gibt nur eine Firma, die diese Wärmenetze erstellen kann und das ist die EKS. Die EKS hat dies angezettelt. Regierungsrat Martin Kessler war uns gegenüber geständig und hat das bestätigt. Welche Interessen vertreten wir hier? Vertreten wir die EKS oder die Interessen der Stadt?"*

Ich weise den Vorwurf in aller Form zurück, denn ich lasse mich nicht instrumentalisieren und das sollte der Stadtpräsident nun doch auch wissen. Was wir nicht verstehen ist, dass der Stadtpräsident den Kanton als bösen Gegner und nicht als Partner sieht. Das ist sehr bedauerlich und führt zu unnötigen Spannungen, welche niemanden weiterbringen. Wohin diese Sturheit führt, kann ich Ihnen gerne ausführen.

Ein städtischer Kantonsratskollege hat eine Motion eingereicht, welche als Konsequenz auf die Sturheit verstanden werden darf und muss. Diese Motion fordert, dass es im Kanton nur noch einen Stromversorger geben soll. Der Motionstext lautet wie folgt: *"Der Regierungsrat wird beauftragt, das kantonale Elektrizitätsgesetz dahingehend zu ändern, dass nach Ablauf der Konzessionen im Jahr 2026 alle Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Schaffhausen nur noch vom kantonalen Elektrizitätswerk Schaffhausen AG (EKS) mit Strom versorgt werden."*

Meine geschätzten Ratskolleginnen und -kollegen, das ist ein Konfrontationskurs, der durch die Sturheit und man muss es trotzdem sagen, überhebliche Haltung des Werksreferenten provoziert wurde. Ob das nun im Sinne der Stadtbevölkerung ist, mag ich zu bezweifeln.

Auch den Vorwurf der Verzögerung muss ich in aller Form von uns weisen, da das Geschäft nicht einmal an der ersten Sitzung des Grossen Stadtrats nach den Sommerferien traktandiert wurde. Die Frage darf hier auch gestellt werden, weshalb das Geschäft nicht auf die erste Ratssitzung traktandiert wurde. Spekulieren bringt an dieser Stelle nichts mehr, doch es hinterlässt einen faden Beigeschmack.

Es zeigt einmal mehr auf, dass hier keine Kompromisse eingegangen werden, auch dann nicht, wenn es im Ausgang nichts ändert. Unsere Fraktion steht der Monopolvorlage nicht nur skeptisch gegenüber, sondern wird die Vorlage in dieser Form so nicht unterstützen. Solche monopolistischen Vorlagen schränken den Markt ein und übergeben die Entscheidungskompetenz für Wärme- und Kälteversorgung in die Hände der SH POWER.

Auch die Aussicht, dass das sehr gut ausgebaute und bei der städtischen Bevölkerung sehr geschätzte Gasnetz in Zukunft zurückgebaut werden soll, ist für uns unverständlich. Doch es passt in die Agenda des Stadtrats, dass er mit dieser Vorlage den Weg zur staatlichen Wärmeumkehr freimacht und in Zukunft die Gasversorgung kappen wird. Wer seine Wärme mittels einer Gasheizung erzeugt, muss sich in Zukunft einem Verbund anschliessen, da es keine Alternativen mehr

geben wird.

Wie schon gesagt, werden wir die Vorlage in dieser Form so nicht unterstützen. Ich danke für die Aufmerksamkeit. Doch noch kurz ein Satz, den ich mir erlaube. Kollege Simon Sepan (AL) hat ausgeteilt. Warum haben Sie nicht gesagt, dass Sie die Post unserer Partei geöffnet haben? Das ist eine berechtigte Frage.

### **Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Ich wäre froh, wenn ihr dies in der Pause besprechen könnt. Das gehört nicht in die Ratssitzung.

### **Stephan P. Schlatter (FDP)**

### **FDP/JFSH-Fraktionserklärung**

Ich darf die Fraktionserklärung für die FDP/JFSH verlesen.

Diese Verordnung hat von Anfang an schon hohe Wellen geworfen. So haben Verbände der privaten Gewerbe- und Industrievertreter einen offenen Brief an den Stadtrat geschrieben, welcher auch als Artikel in den Schaffhauser Nachrichten seinen Platz gefunden hat.

Es ging vor allem um den Art. 11 in der Verordnung, welcher die Übergangsbestimmungen für bestehende Wärmeverbünde regelt. Dieser festigte das Monopol von SH POWER in dem die Übergangsfrist auf 10 Jahre festgelegt wurde und die privaten Netze dann zum Ertragswert an SH POWER abgetreten werden sollten.

Dieser Artikel ist in der neuen Fassung auf Antrag der Geschäftsprüfungskommission (GPK) so geändert worden, dass private Netzbetreiber ihre Netze weiterbetreiben können, solange ein sicherer Betrieb gewährleistet werden kann.

Die GPK hat den Stadtpräsidenten beauftragt, mit den Gewerbevertretern das Gespräch zu suchen und uns über den Ausgang in der folgenden GPK-Sitzung zu berichten. Die GPK hörte aber nichts mehr davon. Denn als die zweite Lesung der Verordnung stattfand, hat das Gespräch noch nicht einmal stattgefunden. Es fand erst zwei Tage nach der GPK-Sitzung statt.

Der Markt mit Wärme- und Kältenetzen ist neu und noch im Aufbau. Das SH POWER hier mittun will, ist ebenso verständlich, als dass auch die privaten Bauunternehmer hier neue Geschäftsfelder erschliessen wollen.

Wir haben SH POWER mit der Eignerstrategie einen Auftrag zum Bau von Kälte- und Wärmenetzen gegeben. Aber keinen Auftrag zur Erschaffung eines neuen Monopols. Auch wenn Art. 11 in der GPK abgeändert wurde, kann SH POWER die Preise für die Durchleitung der Kälte selber festsetzen. Bei Wasser oder auch Gas gibt es auf Bundesebene einen Regulator, welcher Monopolpreise bestmöglichst zu verhindern sucht. Mit einem möglichen Wegfall von Gas kann SH POWER in Zukunft die Preise für Wärme aber dennoch monopolistisch festlegen, da es hier keinen Regulator gibt. Auch wenn ein Privater einen Wärmeverbund bauen darf, ist er auf Gedeih und Verderb der Preisdiktatur für die Durchleitungsrechte durch SH POWER ausgeliefert.

Als Verwaltungsabteilung mit besonderen Befugnissen der Stadt frisst SH POWER schon genug über den Hag. Sei es bei der Installation von Gasheizungen oder auch

Kochherden. Eigentlich ist auch stossend, dass derselbe Betrieb nach der Installation dann auch die Druckprüfung der Anlagen übernimmt. Kein Elektriker darf bei einer ordentlichen Kontrolle der Elektroinstallationen die Mängel auch gleich selber beheben. Der Auftrag muss zwingend einem anderen übergeben werden.

Andererseits muss man auch sagen, dass SH POWER für rund 17 Mio. Franken Aufträge an Dritte, also private Unternehmungen, vergeben hat.

Es ist auch richtig, dass die Stadt wissen will, was für Rohre in den Boden gelegt werden, da SH POWER die Qualitätsstandards und Normen definieren soll und diese auch überprüfen will.

Was ich und meine Fraktion wissen wollen, ist dies: Den Verbänden wurde anlässlich des Gesprächs angeblich folgendes versprochen und das ist spannend:

1. Dass die Preise für die Durchleitungen nicht überhöht werden und den Bau solcher Netze für Private interessant machen.
2. Dass für den Bau der eigenen Netze von SH POWER ausschliesslich Dritte zum Zug kommen.
3. Dass, wenn Private ein Gesuch für den Bau von Netzen stellen, sie vom Stadtrat wohlwollend unterstützt und auch bewilligt werden.

Können Sie, Herr Stadtpräsident und gleichzeitig Präsident der Verwaltungskommission dies hier und heute öffentlich bestätigen?

Mit den Änderungen, welche die GPK vorgenommen hat und der Bestätigung der obigen Punkte, kann die Fraktion dieser Verordnung so zustimmen. Ansonsten werden wir geschlossen dagegen sein. Das nützt uns natürlich nichts, da die Linke geschlossen dafür sein wird. Egal ob Arbeitsplätze daran hängen oder nicht. Zudem werden wir keinem Änderungsantrag zustimmen, welcher die Privatwirtschaft einengen wird, aber jedem, der den freien Markt in dieser Frage mehr öffnen würde.

### **Urs Tanner (SP)**

### **SP/JUSO-Fraktionserklärung**

Es gibt gute und schlechte Verlierer und es gibt gute und schlechte Gewinner, das haben wir vorher gehört.

Eine Vorlage, welche durch die Verwaltungskommission, durch die Geschäftsprüfungskommission und durch die Hände des Stadtrats ging hat mein, besser gesagt unser uneingeschränktes Vertrauen. Da muss ich Sie nicht mit einer Detailvorlesung und einem Besserwissen langweilen.

Eine Vorlage, welche doch dem krass kritisierten Stadtpräsidenten - er wurde ja nur "knapp" mit 8'289 Stimmen gewählt - ein gewisses Vertrauen entgegenbringt.

Wir unterstützen diese Vorlage, wie sie die GPK und der Präsident der GPK sehr sauber vorgestellt hat, zu 100%.

### **Stadtpräsident Peter Neukomm**

### **Stellungnahme Stadtrat**

Erlauben Sie mir eine Vorbemerkung. Die Präsidentin hat die Sitzung mit einem sehr weisen und versöhnlichen Bekenntnis eröffnet. Wir wollen alle das gleiche, nämlich das Beste für unsere Stadt. Ich rufe Sie deshalb auf, die Wunden, die in den letzten

vier Jahren geöffnet wurden, heilen zu lassen und zu schliessen. Wir müssen nach vorne schauen. Es bringt nichts hier Grabenkämpfe auszutragen auf Kosten unserer Stadt. Ich, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werde das machen, genauso wie meine Kollegin und meine Kollegen im Stadtrat. Suchen wir nicht immer nur das Trennende, sondern auch das Gemeinsame, wie das unsere Präsidentin gesagt hat und an uns appelliert hat. Ich wünsche mir für die neue Legislatur, dass sich wieder alle vermehrt auf die Sache konzentrieren und das betrifft einzelne in diesem Saal, die einfach nicht anders können als immer auf den Mann und die Frau zu spielen. Das bringt nichts und das wollen die Wählerinnen und Wähler nicht. Diese Leute verstehen das offensichtlich nicht, aber das ist nicht der Auftrag, den wir von unseren Wählerinnen und Wählern erhalten haben. Ich komme jetzt zur Sache.

Ich bedanke mich bei der Geschäftsprüfungskommission (GPK) für die sorgfältige Vorberatung der Vorlage, dem GPK-Präsidenten heute für den sachlichen Bericht und Sandra Ehrat für die gute Protokollierung.

Danken möchte ich auch Hagen Pöhnert, dem Werkdirektor, für die fachliche Unterstützung. Er hat im Rahmen eines Interviews der Schaffhauser Nachrichten vom 07.03.2020 einlässlich erklärt, wie Wärme- respektive Kältenetze funktionieren und Missverständnisse darüber ausgeräumt. Er ist bei weiterem Klärungsbedarf heute gerne bereit, weitere Auskünfte zu erteilen.

René Schmidt (GLP) hat mit seiner GPK-Berichterstattung das Wichtigste gesagt, ich kann mich deshalb kurzhalten. Ergänzen möchte ich noch, dass das Gespräch mit den Gewerbevertretern stattgefunden hat. Es war konstruktiv und wir konnten dabei verschiedene Missverständnisse aus dem Weg räumen. Das Gespräch mit den Gewerbevertretern haben wir schon abgemacht, lange vor der ersten GPK-Sitzung. Dieses Gespräch musste wegen Covid-19 verschoben werden und konnte deshalb erst nach der ersten GPK-Sitzung stattfinden. Wir mussten keinen Auftrag der GPK entgegennehmen um dieses Gespräch zu suchen. Hingegen, was ich schon sehr speziell finde, ist, dass einzelne GPK-Vertreter solche Gespräche zur Bedingung machen wollen, dass Vorlagen weiterberaten werden in diesem Gremium. Wenn wir uns am Schluss blockieren lassen von x-Interessenvertretern und Verhandlungen, dann finde ich das schon etwas komisch. Attestieren Sie uns, wir haben das Gespräch frühzeitig gesucht. Wir haben es nicht abhalten können wegen Covid-19 und wir haben dann einen neuen Termin gesucht, der einfach nicht vor dieser GPK-Sitzung stattfinden konnte aber nicht wegen uns, sondern wegen den Gewerbevertretern. Das ist die volle Wahrheit.

Worum geht es heute? Der Versorgungsauftrag ergibt sich aus der Eignerstrategie 2019 der Städtischen Werke SH POWER, die Sie am 20.08.2019 mit 33 : 1 Stimmen verabschiedet haben. Dort steht auf Seite 5:

*„Basierend auf der Konvergenz der Netze sowie der Sektorenkopplung wird die Versorgung mit Wärme und Kälte relevant. (...) Daher werden Nahwärme- und Kältenetze entsprechend dem Energierichtplan und dem Ziel der Verdichtung immer wichtiger. SH POWER agiert auch hier als Grundversorgungsunternehmen, das diese Netze auf Basis eines entsprechenden Versorgungsauftrags der Stadt exklusiv plant, baut und betreibt.“*

Das wurde in der Verwaltungskommission (VK), im Stadtrat und im Grossen Stadtrat so verabschiedet.

In der Zwischenzeit sind sehr viele Missverständnisse passiert, anders ist es nicht zu erklären, dass jetzt plötzlich von Monopol gesprochen wird. Ich komme darauf zurück.

Der Stadtrat und die VK der Städtischen Werke haben im Rahmen der Vorlage vom 17.12.2019 diesen Auftrag der Eignerstrategie umgesetzt. Dabei haben sich die entsprechenden Gremien an den bestehenden Versorgungsaufträgen Wasser, Gas und Strom orientiert, respektive sich daran angelehnt. Fossile Energieträger müssen in den nächsten Jahren aus Klimaschutzgründen ersetzt werden. Die Grundversorgung mit Wärme, die bisher SH POWER in erster Linie mit Gas gewährleistet hat, wird sich also wandeln. Da eine Synthetisierung des Erdgases anspruchsvoll wird und bisher nicht absehbar ist, wie der heutige Gaskonsum mit Biogas gedeckt werden kann, braucht es zusätzliche nachhaltige Wärmequellen, Instrumente wie die Wärmegewinnung aus Holz, aus Grundwasser, aus Erdwärme, aus Abwasser und so weiter.

Der städtische Energierichtplan zeigt das Potenzial für 28 Wärmeverbände in der Stadt auf. Dieses soll so bald als möglich genutzt werden, um die Wärme- und Kälteversorgung auf nachhaltige, regionale Energiequellen umzustellen. Mit dem Wärmeverbund Altstadt-Nord steht bereits das erste Projekt in den Startlöchern.

Bei unserem Versorgungsauftrag geht es nun um die Netze solcher Wärme- und Kälteverbände im öffentlichen Grund, wo SH POWER heute bereits für die Wasser-, Abwasser-, Gas- und Stromleitungen verantwortlich ist. Verantwortlich heisst aber nicht, dass sie alles selber baut. Im Gegenteil, sie zieht dafür lokale und regionale Unternehmen bei und bietet damit Gewähr, dass die Wertschöpfung vor Ort bleibt. In den letzten fünf Jahren waren das Aufträge im Umfang von fast 18 Mio. Franken.

Es geht also explizit nicht um Insourcing von Leistungen, die heute ans lokale und regionale Gewerbe vergeben werden und auch nicht um die Produktion und die Lieferung von Wärme und Kälte. Bei letzterem spielt der Markt. Es geht um das Leitungsnetz im öffentlichen Grund, wo SH POWER als Vertreterin der Eigentümerin weiterhin für Ordnung, Dokumentation und Qualität sorgen soll und auch für den nötigen 24-Stunden Pikettdienst. Der Stadtrat und die Verwaltungskommission der Städtische Werke wollen, dass das so bleibt, auch wenn jetzt noch die Rohrleitungen von Wärme- und Kälteverbänden in unser öffentliches Leitungssystem verlegt werden. Wir wollen in diesem Netz, das der städtischen Bevölkerung gehört, keinen Wildwuchs mit Leitungen privater Anbieter. Das kann nicht im öffentlichen Interesse sein, schliesslich geht es hier um einen wichtigen Teil des Service Public mit einem erheblichen Wert. Mit diesem Anliegen sind wir überhaupt keine Exoten. Das ist in der ganzen Schweiz der Standard, was wir hier diskutieren und vorschlagen. Für die Leitungen unter öffentlichen Strassen und Plätzen ist das ja aufgrund des kantonalen Strassengesetzes sowieso schon so geregelt. Wir öffnen das jetzt mit unserer gesetzlichen Grundlage, damit wir in Einzelfällen auch Ausnahmen machen und Dritten erlauben können, Leitungen zu verlegen. Das ginge gar nicht ohne diese gesetzliche Grundlage, weil das übergeordnete Strassengesetz dies ausschliesst. Wir öffnen hier etwas, nicht, wir schliessen etwas. Nehmen Sie das bitte zur Kenntnis.

Das heisst also, dass auch Dritte Wärmenetze bauen können. Wir sind aus Klimaschutzgründen sogar daran interessiert, dass das passiert. Auf privatem Grund sind sie weitgehend frei. Nicht aber im öffentlichen Grund und Boden. Da sollen Private nur mit Einwilligung der Stadt als Eigentümerin bauen, damit wir Ordnung unter unserem Boden halten können. Ich vergleiche dies immer mit Privatleuten, denn auch

diese müssen eine Bewilligung erteilen, wenn auf Privateigentum Leitungen verlegt werden müssen. Das ist doch selbstverständlich, dass man eine Einwilligung erteilen muss und diese nicht einfach graben und bauen können. Ich verstehe die Welt nicht mehr, wenn man daraus etwas machen will, das gar nicht so gemeint ist. Im öffentlichen Grund sind Private und sollen Private nicht völlig frei sein. Da sollen Private nur mit Einwilligung der Stadt als Eigentümerin bauen.

Bei kleineren Nutzungen des öffentlichen Grundes, wie einer Unterquerung einer Strasse oder ähnlichem, ist das problemlos. Grosse, anspruchsvolle Wärmenetze können neben SH POWER nicht mehr viele andere im Kanton Schaffhausen bauen und planen. Das wissen Sie auch, da kommt nur noch EKS in Frage, das das Know-How und die Möglichkeit hat, solche Netze zu bauen. Das sind vor allem die grossen Energiekonzerne wie 360Grad oder BKW. Diese suchen natürlich die lukrativsten Potenziale für Wärmeverbünde. Das ist aber nicht in unserem Sinn, weil dann die ganze Wertschöpfung ausserkantonale abfliesst und wir keine Gewähr mehr haben, dass lokale und regionale Unternehmen Aufträge erhalten. Das ist uns wichtig.

Wie ist nun das weitere Vorgehen? Die SVP-Fraktion hat mir einen Vorschlag geschickt für eine Anpassung eines Artikels. Wir können dies im Rahmen der Detailberatung besprechen. Ich habe einen Vorschlag, den wir Ihnen bereits verteilt haben. Ich komme in der Detailberatung darauf zurück.

Noch ein paar Worte zu meinen Vorrednern. Den Ablauf zum Gespräch mit den Gewerbevertretern habe ich korrigiert und erläutert, wie das genau abgelaufen ist. Mariano Fioretti (SVP): Wir sehen den Kanton Schaffhausen als Partner und die EKS auch als Partnerin, nicht als Gegner. Wir vertreten aber mit Herzblut die Interessen unserer Stadt. Da habe ich manchmal schon meine Zweifel, wenn städtische Kantonsräte solche Vorstösse einreichen, die ganz klar zum Schaden unserer Stadt sind. Das wäre ein Aufschrei von Ihnen allen in diesem Saal wert und nicht hier noch Verständnis zu zeigen, für jemanden, der der Stadt insofern Schaden will, also unser Stromleitungsnetz privatisieren möchte und dann noch als Folge davon den Ertrag ausserkantonale wegfliessen lassen will. Das wollen wir doch nicht. Das gehört der Bevölkerung in Schaffhausen und das soll so bleiben. Ich kann Ihnen hier schon ankündigen, dass ich hier wie ein Löwe kämpfen werde gegen solche Machenschaften. Das geht einfach nicht und ich bin überzeugt, dass das der Regierungsrat auch nicht will. Insofern werden wir versuchen, ein gemeinsames Commitment an den Tag zu legen. Wir wollen den Kanton als Partner und nicht als Gegner und solche Vorstösse führen nicht dazu, dass zusammenwächst was zusammengehört.

Wie ich bereits erwähnt habe, der Markt spielt. Es gibt einen Wärmemarkt, also reden Sie nicht immer undifferenziert von Monopol, sondern es geht nur einzig alleine um die Hoheit der Stadt als Eigentümerin des öffentlichen Grundes und um die Leitungen im öffentlichen Grund und um nichts Anderes.

Dann noch zu Stephan P. Schlatter (FDP). Er sagt, dass es beim Wasser einen Regulator beim Bund gebe. Das stimmt so nicht. Es gibt beim Strom einen Regulator vom Bund. Vermutlich hat er das verwechselt. Beim Wasser gibt es keine Regulierungsbehörde. Dort gibt es natürlich Vorgaben bezüglich Gewinnmöglichkeiten. Da kann der Preisüberwacher eingreifen, das ist klar, aber es gibt keinen Regulator für den Wasserpreis.

Das sind nun meine wichtigsten Ausführungen zum Eintreten. Wenn es dann um die Detailberatung geht, habe ich noch ein paar Bemerkungen und einen Vorschlag zum Antrag der SVP-Fraktion, der mir freundlicherweise vorweg zugestellt worden ist. Besten Dank.

### **Markus Leu (SVP)**

Ich habe drei Fragen an den Werkreferenten Stadtpräsident Peter Neukomm zum Art. 5 betreffend Verleihung.

1. Ist eine Verleihung für den Begünstigten kostenpflichtig?
2. Wenn ja, gibt es dafür ein Reglement für die Kostenberechnung?
3. Im Falle einer Kostenpflicht, muss SH POWER ebenfalls wie ein privater Investor Verleihungsgebühren bezahlen?

Besten Dank für die Beantwortung meiner Fragen.

### **Stadtpräsident Peter Neukomm**

Die Beantwortung der Fragen zu den Gebühren und zur Entschädigung für die Nutzung des öffentlichen Grundes sind recht anspruchsvoll. Ich bin deshalb froh, dass sie gestellt wurden. Aufgrund der zu kurzen Zeit, die uns für Abklärungen zur Verfügung stand, können wir sie heute nicht abschliessend beantworten.

Sie werden den Stadtrat bei der Umsetzung des Versorgungsauftrags noch beschäftigen. Dabei stellt sich die Frage, ob wir das über die kantonale Strassengesetzgebung regeln oder ob wir nach Art. 26 Abs. 1 lit. e Gemeindegesetz selber eine Rechtsgrundlage dafür schaffen sollen, in der wir zum Beispiel die übergeordneten Energie- und Klimaschutzvorgaben wie auch Art. 84 Kantonsverfassung (Ziel der umweltschonenden Energieversorgung) berücksichtigen könnten.

Gemäss Strassengesetz Art. 15 Abs. 1 sind Verleihungen nach Art. 16 Abs. 2 eine Form der Bewilligung. Bewilligungen zur über den Gemeingebrauch hinausgehenden Nutzungen von Strassen und Plätzen sind generell gebührenpflichtig und ziehen in der Regel auch eine Entschädigung nach sich. Das ist in § 8 Abs. 4 der Kantonalen Strassenverordnung geregelt. Art. 54 Abs. 1 des Strassengesetzes wiederum erwähnt die Möglichkeit auf eine Entschädigung zu verzichten. Geschuldet bleiben aber immer alle aus Bau, Umbau, Bestand und Beseitigung der Leitungen entstehenden Kosten und für die einwandfreie Instandsetzung der Strasse.

Als Abteilung der Stadt wird SH POWER grundsätzlich nicht gebührenpflichtig. Bei den Entschädigungen sieht das etwas anders aus. Da bestehen heute schon Regelungen, gemäss denen SH POWER für die Nutzung des öffentlichen Grundes Entschädigungen bezahlt. In diesem Zusammenhang wird uns deshalb sicher auch die Frage der Gleichbehandlung mit Dritten beschäftigen.

Auf jeden Fall können Sie beruhigt sein, dass der Stadtrat keineswegs beabsichtigt, zulasten Dritter prohibitive Gebühren und Entschädigungen für die Nutzung des öffentlichen Grundes für Leitungsnetze von Wärme- und Kälteverbänden zu verlangen, denn wir sind ja stark am Ausbau erneuerbarer Energien auf Stadtgebiet interessiert und SH POWER verfügt gar nicht über die Kapazitäten, alle Wärmeverbände selber zu erstellen und zu betreiben.

Insofern gibt es diese übergeordnete Gesetzgebung im Klimaschutz und Energiebereich, die dafür sprechen würde, dass wir hier sehr massvolle Entschädigungen und Gebühren verlangen. Natürlich gibt es andere gesetzliche Grundlagen, aber der gesetzgeberische Handlungsspielraum ist vorhanden und ich kann Ihnen versichern, wir werden diesen ausnutzen, weil wir hier alle das gleiche Interesse haben.

### **Hermann Schlatter (SVP)**

Ich stimme dem Stadtpräsidenten zu, dass wir wieder vermehrt versuchen sollten konsensorientierte Politik zu machen. Aber dann gehen Sie doch bitte ab und an auch auf die Minderheiten ein. Wir haben diese grossen vier Verbände in der Stadt und natürlich sind diese alle bürgerlich orientiert und diese sind an unsere Vertreter in diesem Parlament herangetreten. Es war für unsere Vertreter wichtig zu wissen, wie sie sich schlussendlich mit diesen Verbänden unterhalten haben und was sie mit diesen Verbänden besprochen haben. Offensichtlich haben Sie ja einen Konsens gefunden. Sie hatten am 11. Juni 2020 die GPK-Sitzung und da wurde gefordert mit der Schlussabstimmung zu warten, bis diese Sitzung stattgefunden hat. Wenn ich richtig orientiert bin, war diese vier Tage später. Am 2. Juli 2020 war eine weitere GPK-Sitzung. Problemlos hätte man sagen können, dass wir die Schlussabstimmung auf die nächste Sitzung verschieben. Ich glaube, die heutigen Voten von unserem Sprecher wären anders ausgefallen, wenn man dies so gemacht hätte. Da ist ein bisschen Entgegenkommen von Ihrer Seite nötig, dass man das sieht.

Sicher können wir nicht auf die Wünsche von jedem Verband eingehen, da gebe ich Ihnen recht, aber hier geht es um vier grosse und wichtige Verbände. Die IVS ist einer der wichtigsten im Kanton Schaffhausen, was die Wirtschaft anbelangt. Da hat Herr Giorgio Behr mitunterschrieben und ich glaube er unterschreibt nicht einfach ein Pamphlet, so dass er gegen die Stadt schießen will. Bitte, kommen Sie auch uns teilweise etwas entgegen. Dankeschön.

### **Stadtpräsident Peter Neukomm**

Sie kennen mich offensichtlich nicht gut genug. Mir war das ein grosses Anliegen, das Gespräch mit den Vertretern der Verbände zu suchen. Den ursprünglichen Termin hatten wir am 16. April 2020. Das war für uns sehr wichtig. Schlussendlich ging es darum, das Gespräch zu suchen aber wir können doch unsere Entscheide und unser weiteres Vorgehen nicht davon abhängig machen, was solche Gespräche erbringen. Es ging gar nicht darum, dass wir diese Interessensvertreter nicht ernst nehmen wollten, überhaupt nicht! Wir haben sie sehr ernst genommen und wir gingen davon aus, dass es sehr schnell geht mit der Ansetzung des Termins für die Ratssitzung. Es eilt und wir haben Projekte, die wir verwirklichen möchten, weshalb wir zeitlich etwas Druck gemacht haben. Das gebe ich zu, das war so. Leider hat es dann doch nicht mehr gereicht, dieses Traktandum schon vor den Sommerferien in den Rat zu bringen. Dies lag aber nicht in unserem Einflussbereich. Von daher hätten wir keine Zeit verloren, wenn wir diese Schlussabstimmung verschoben hätten. Da gebe ich Ihnen Recht. Es war damals unser Ziel, dass wir zügig vorankommen und keine weitere Zeit verlieren um die Beratung im Rat durchzuführen.

**Mariano Fioretti (SVP)**

Geschätzter Stadtpräsident Peter Neukomm, ich habe nicht gesagt, dass Sie die Sitzung mit den Verbänden nicht früher machen wollten. Das war gar nicht das Problem. Ich habe mich nur geärgert, weil man nicht eine Sitzung abwarten wollte. Es ist klar, dass die Sitzung mit den Verbänden nicht vorher durchgeführt werden konnte. Ich habe nur das bemängelt. Da die GPK eine Woche später bereits wieder getagt hat, wäre dies problemlos möglich gewesen.

Wir diskutieren diese Vorlage nun heute am 1. September 2020. Ich hätte Ihnen Recht gegeben, wenn dieses Geschäft noch vor den Sommerferien auf der Traktandenliste des Grossen Stadtrats war. Das hat mich geärgert und nicht, weil der Termin mit den Verbänden verschoben werden musste. Ärgerlich für mich war, dass man nicht abgewartet hat. Sicher hätte dies auch nichts am Resultat geändert, da mache ich mir keine Illusionen.

**DETAILBERATUNG**

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zur Vorlage des Stadtrats vom 17. Dezember 2019: Verordnung über den Versorgungsauftrag an die Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und Kälte zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf nicht Eintreten ist nicht gestellt worden. Somit ist Eintreten beschlossen.

**Bemerkungen der Ratspräsidentin zum weiteren Vorgehen:**

Wir kommen zur Detailberatung. Der 1. Vizepräsident, Marco Planas (SP) wird die Vorlage des Stadtrats vom 17. Dezember 2019: Verordnung über den Versorgungsauftrag an die Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und Kälte inklusive der Anhänge sowie den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 14. August 2020 inklusive der Verordnung bis zu den Anträgen verlesen.

Der **1. Vizepräsident, Marco Planas (SP)** verliest die Vorlage des Stadtrats vom 17. Dezember 2019: Verordnung über den Versorgungsauftrag an die Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und Kälte sowie den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 14. August 2020 inklusive der Verordnung bis zu den Anträgen.

**Markus Leu (SVP)**

*Verordnung, Art. 5 Rechte von SH POWER sowie von Drittbetreibern*

Ich beantrage Art. 5 Abs. 1 der besagten Verordnung gemäss dem Vorschlag des Stadtpräsidenten zu ändern:

**Art. 5. Rechte von SH POWER sowie von Dritten**

<sup>1</sup>Auf öffentlichem Grund wird das Versorgungsnetz *grundsätzlich* durch SH POWER oder deren Beauftragte erstellt, betrieben und unterhalten. *Der Stadtrat* kann dieses Recht *auf Gesuch einer Bewerberin oder eines Bewerbers hin* für definierte Gebiete des öffentlichen Grundes mittels Verleihung nach Art. 16 Abs. 2 Strassengesetz an

Dritte abtreten. Für Kantonsstrassen im Eigentum der Stadt innerhalb der Bauzone ist das Einvernehmen der zuständigen kantonalen Behörde erforderlich (Art. 16 Abs. 3 lit. B Strassengesetz)

Im jetzigen Art. 5 wird SH POWER über den Stadtrat gestellt. So kann nur SH POWER das Recht an Dritte abgeben. Zwar braucht es noch die Zustimmung des Stadtrats, jedoch kann der Stadtrat keine Abtretung veranlassen, wenn SH POWER nicht will. Das kann es aus meiner Sicht nicht sein, denn so kann SH POWER jegliche Konkurrenz ausschalten. Es muss doch möglich sein, dass zum Beispiel in den ehemaligen Gemeinden, wo das EKS die Stromnetze betreibt, es auch Wärme- und Kältenetze erstellen kann und damit Synergien mit ihrem Stromnetzbau nutzen kann, ohne auf den Goodwill von SH POWER angewiesen zu sein.

Wie heisst es doch so schön: Konkurrenz belebt den Markt. Wenn wir die Möglichkeit schaffen, dass Dritte ebenfalls Netze bauen können, so gibt es einen Kostendruck für SH POWER. Somit haben die Endbezügler Gewähr, dass sie keine überhöhten Netzkosten tragen müssen.

Bei den städtischen Submissionen werden je nach Bausumme mindestens drei bis fünf Unternehmungen eingeladen, ein Angebot einzureichen. Dagegen habe ich absolut nichts, das ist in Ordnung so. Was für die privaten Unternehmen gilt, soll auch für die öffentlichen Unternehmungen gelten, nämlich Konkurrenz. Lassen wir die Marktwirtschaft spielen und geben die Vergabekompetenz dem Stadtrat und nicht SH POWER.

Aus all diesen Gründen bitte ich Sie, diesem Antrag zuzustimmen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

### **Stadtpräsident Peter Neukomm**

Die SVP-Fraktion hat ihr Anliegen eingebracht. Sie hat es mir freundlicherweise vorab übermittelt. Besten Dank. Sie haben gehört, dass es die SVP so versteht, dass SH POWER über den Stadtrat gestellt wird, weil es heisst: *"SH POWER könne das Recht an Dritte abtreten und der Stadtrat könne das noch genehmigen."* Bevor ich auf den Alternativvorschlag, den wir Ihnen verteilt haben, eingehe, möchte ich hier ein Missverständnis aufklären.

Wenn ein Gesuchsteller, sei das von SH POWER oder vom Stadtrat, das Gesuch abgelehnt bekommt, dann kann er sich dagegen wehren. Da gibt es Rechtsmittel. Zu Ihrer Erinnerung: SH POWER ist eine Abteilung der Stadt Schaffhausen. Wenn SH POWER in diesem Fall ein Gesuch ablehnt, dann muss sie das mit einer Verfügung machen und eine Rechtsmittelbelehrung darauf nehmen. Dann muss dieser Entscheid vor verschiedenen wichtigen Rechtsprinzipien Stand halten, zum Beispiel Willkürverbot und andere. SH POWER kann hier nicht willkürlich handeln und hat nicht die Möglichkeit Konkurrenten abzuhalten ohne triftige Gründe.

Wir sehen, dass das Anliegen der SVP-Fraktion gewisse Berechtigung hat, insofern als sie den Stadtrat mehr in der Leaderposition haben möchte. Das kann ich nachvollziehen und finde, man kann das so umsetzen. Da sehe ich kein Problem. Solange SH POWER eine Abteilung der Stadt Schaffhausen ist, wird der Stadtrat mit SH POWER über ein solches Gesuch reden, das ist klar, wenn das Inhouse ist. Ich gebe Ihnen insofern recht, wir können das ändern. Wir haben Ihnen einen

Formulierungsvorschlag vorgelegt und diesen an alle verteilt. Christian Schneider hat dies erneut angeschaut und so formuliert, dass dieses Anliegen der SVP-Fraktion so hoffentlich aufgenommen wird. So habe ich mindestens die Wortmeldung von Markus Leu (SVP) verstanden.

**Abstimmung Nr. 2/12. Sitzung:**

Antrag Art. 5 Abs. 1 der GPK, wie er in der Verordnung aufgeführt ist: 2 Stimmen

Antrag Art. 5 Abs. 1 neu gemäss Vorschlag des Stadtrats: 30 Stimmen

<sup>1</sup>Auf öffentlichem Grund wird das Versorgungsnetz grundsätzlich durch SH POWER oder deren Beauftragte erstellt, betrieben und unterhalten. Der Stadtrat kann dieses Recht auf Gesuch einer Bewerberin oder eines Bewerbers hin für definierte Gebiete des öffentlichen Grundes mittels Verleihung nach Art. 16 Abs. 2 Strassengesetz an Dritte abtreten. Für Kantonsstrassen im Eigentum der Stadt innerhalb der Bauzone ist das Einvernehmen der zuständigen kantonalen Behörde erforderlich (Art. 16 Abs. 3 lit. B Strassengesetz)

**Der Antrag des Stadtrats wird mit 30 : 2 Stimmen angenommen und somit angepasst.**

## **ANTRÄGE**

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 17. Dezember 2019 für eine «Verordnung über den Versorgungsauftrag an die Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend die Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und Kälte». *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat genehmigt die Verordnung und unterstellt sie gestützt auf Art. 25 lit. b in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

## **SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 3/12. SITZUNG)**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 17. Dezember 2019: Verordnung über den Versorgungsauftrag an die Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und Kälte sowie den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 14. August 2020 inklusive der Verordnung und den angepassten Änderungen mit 31 : 0 Stimmen, bei 1 Enthaltung, gut.

Das Geschäft ist erledigt.

## **Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Gemäss Art. 37 Abs. 2 unserer Geschäftsordnung übergebe ich nun für die nächsten beiden Traktanden das Wort dem 1. Vizepräsidenten, Marco Planas (SP).

---

**Traktandum 2      Postulat Nicole Herren (FDP) vom 17. Dezember 2019:  
Parkieren leicht gemacht - zum Beispiel mit SEPP**

---

**Nicole Herren (FDP)****Begründung**

Meine Ausführungen zur Begründung des Postulats "Parkieren leicht gemacht – zum Beispiel mit SEPP" kann ich sehr kurz fassen, denn ich glaube die meisten von uns kennen die Situation aus eigener Erfahrung bestens. Zudem habe ich bereits alles Wesentliche in meinem Postulatstext aufgeführt. Und im Sinne unseres diesjährigen Mottos (KISS) werde gerade ich mich selbstverständlich auch daran halten.

Folgende Situation:

In der heutigen Zeit hat praktisch Jede und Jeder immer sein Handy dabei, aber nur noch selten Bargeld, geschweige denn "Münz". Gerade in der momentanen Situation mit Corona wird ja auch immer wieder darauf hingewiesen, dass möglichst bargeldlos bezahlt werden soll.

Was mache ich also, wenn ich in der Stadt parkieren möchte und eben kein Kleingeld dabei habe? Ich lade eine Parkingapp, wie beispielsweise SEPP herunter und kann mit einem Wisch meine Parkgebühr bezahlen. Nach meinem Einkauf in der Stadt wische ich auf meinem Smartphone wieder in die andere Richtung und schon wird mir der exakte Betrag auf meiner Kreditkarte belastet.

Die App erinnert mich auch daran, dass meine Parkzeit bald abläuft. Sie weiss also genau, wo, wie lange parkiert werden darf. Dieser kundenfreundliche Service ist ein Beitrag zur Attraktivierung des Einkaufserlebnisses in der Altstadt und eine sinnvolle Ergänzung auf dem Weg zu einer "Smart-City".

Es freut mich sehr, dass der Stadtrat auch findet, dass man den Autofahrern das Leben (mindestens in Bezug auf das Bezahlen der Parkgebühren), etwas einfacher machen möchte.

Und bei Ihnen, liebe Ratskolleginnen und -kollegen, bedanke ich mich für Ihre Unterstützung und der Überweisung des Postulats. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

**SR Simon Stocker****Stellungnahme Stadtrat**

Gerne präsentiere ich Ihnen die Stellungnahme des Stadtrats zum Postulat von Nicole Herren (FDP).

Im Zeitalter der Digitalisierung ist es selbstverständlich ein Gebot der Stunde, dass auch bei der Parkierung die Möglichkeiten von Apps geprüft werden. Die Stadt ist hier nicht untätig. Obwohl das Postulat schon etwas länger eingereicht wurde, hat es die Kraft entfaltet, dass sich der Stadtrat dieser Thematik annimmt. Das Projekt ist übrigens Teil des Smart City-Programms der Stadt und wird in diesem Rahmen umgesetzt.

Erlauben Sie mir die Bemerkung, dass wir bei der Vorlage der Quartierparkierung eine solche App-Lösung geplant haben, sich der Grosse Stadtrat jedoch sehr kritisch geäussert hatte. Je nach politischem Geschäft wird dann die Digitalisierung als Chance oder als grosse Gefahr betrachtet. Umso schöner ist es, dass in diesem Geschäft nun die Vorteile im Vordergrund stehen. Das freut den Stadtrat.

Der Stadtrat nimmt dieses Postulat gerne entgegen. Er teilt die Meinung der Postulantin, dass eine App neue Möglichkeiten eröffnet. Es kann schneller und unbürokratischer parkiert werden. In einer Weiterentwicklung kann so sogar ein dynamisches System entstehen, in welchem freie Parkplätze angezeigt, suchende Autofahrerinnen und -fahrer gezielt auf freie Parkplätze hingewiesen und so der Suchverkehr eingeschränkt wird. Smart City lässt grüssen.

Ich möchte jedoch bereits jetzt darauf hinweisen, dass eine App-Lösung mit Kosten verbunden ist. Je nach Lösung kommen hier Betriebskosten hinzu, die teilweise sehr happig sind und Zehntausende von Franken kosten. Auch bei der möglichen Einsparung muss ich zu Vorsicht ermahnen. Die Aufgaben der Stadtpolizei verschieben sich vermutlich einfach. Auch Fahrzeuge, die mit App parkieren, müssen kontrolliert werden. Ich darf hier auf die von Ihnen erschaffene Schlafzimmerpolizei hinweisen. Ein App-System löst Kontrolle nicht ab.

Gerne prüfen wir auch nochmals die Fragen zum Datenschutz. Wir und auch der kantonale Datenschützer sehen hier kein Problem. Es wäre natürlich erfreulich, wenn Sie uns dieses Mal glauben. Das letzte Mal hatten einige Ratsmitglieder diesbezüglich Zweifel. Mag sein, dass diese politische Fragestellung etwas weniger Widerstand auslöst.

Gerne berichten wir dem Grossen Stadtrat und freuen uns, wenn das Postulat überwiesen wird.

### **1. Vizepräsident Marco Planas (SP)**

Wie Sie gehört haben, ist der Stadtrat bereit das Postulat entgegen zu nehmen. Gemäss Art. 57 Abs. 3 findet eine Beratung nur statt, wenn ein entsprechender Antrag gestellt wird. Wollen Sie darüber beraten? Wie ich sehe, ist dies gewünscht.

### **Stephan Leu (SVP)**

### **SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung**

Es freut mich, Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP/JSVP/EDU-Fraktion zum eingangs erwähnten Postulat vorzutragen. Dieses Postulat haben wir an der letzten Fraktionssitzung kurz beraten.

Unsere Fraktion kann das Anliegen der Postulantin verstehen und erachtet es als sinnvoll, solch eine Parking-App in Schaffhausen einzuführen. Wir sind nun doch im Zeitalter der Digitalisierung angekommen und fast jede Einwohnerin und jeder Einwohner in der Stadt Schaffhausen ist im Besitz eines Smartphones.

Das bargeldlose Bezahlen ist vor allem für die Jungen ein grosses Anliegen, dies sieht man immer wieder durch den Gebrauch der App "Twint". Warum also soll es dann nicht eine App geben, mit der man bequem die Parkzeit bezahlen kann?

Unsere Fraktion begrüsst vor allem den Vorschlag, einen Start-/Stopp-Knopf einzuführen, welcher die Parkzeit automatisch aufzeichnet sowie es die SBB-App mit Easy-Ride handhabt. Wir könnten uns einen weiteren Vorteil einer solchen App vorstellen, falls diese den Autofahrer an die maximale Parkzeit und Parkzone erinnert, so dass sogar Parkbussen verhindert werden können.

Eine solche App vermindert zudem den Aufwand in der Verwaltung, wie in der

Stadtpolizei, so dass Stellenprozenze frei werden könnten. Einem Abbau von Verwaltungsstellen steht unsere Fraktion nicht im Weg.

Doch ganz ohne das traditionelle Bezahlen von Parkgebühren soll es dann doch nicht in der Stadt Schaffhausen sein. Es gibt wahrscheinlich den Einen oder Anderen, der lieber mit Bargeld bezahlt. Die Abschaffung von münzbetriebenen Parkuhren ist aber auch kein Anliegen der Postulantin.

Wir werden dem vorliegenden Postulat einstimmig zustimmen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

**Stefan Marti (SP)**

**SP/JUSO-Fraktionserklärung**

Die SP/JUSO-Fraktion steht diesem Anliegen auch sehr positiv gegenüber.

Wie schon erwähnt, sind auch wir der Meinung, dass ein App sehr praktisch ist. Das Parkieren mit einer App ist super und zeitgemäss, schliesslich kann man heutzutage auch per App Bahnfahren und in vielen Städten auch Velos oder Trottis mieten. Wir fänden es wichtig, dass auch die privaten Parkhäuser integriert werden und nicht nur die öffentlichen Parkplätze. Man sollte auch die Privaten miteinbeziehen, dass man genau weiss, wo noch freie Parkplätze vorhanden sind, dass die Parkplatzsuchenden dort hingelenkt werden. Das sollte das Ziel sein. Etwas besorgt sind wir über die Kosten, denn das wird sicherlich nicht gratis sein. Wir sind natürlich für das Verursacherprinzip. Anfangs wird dies sicherlich doppelspurig laufen, denn Kontrolleure braucht es sicher noch. Sicher wird es noch viele Menschen geben, die den Münzautomaten vorziehen.

Die SP/JUSO-Fraktion wird der Überweisung des Postulats im Sinne des Stadtrats grossmehrheitlich zustimmen.

**Lukas Ottiger (GLP)**

**glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktionserklärung**

Im Sinne der Transparenz informiere ich Sie vorab, dass ich als Produktmanager einer lokalen Bank unter anderem für die Entwicklung moderner Zahlungsmittel zuständig bin und mich beruflich intensiv mit digitalen Zahlformen beschäftige.

Unsere Fraktion begrüsst das Anliegen von Nicole Herren (FDP) einstimmig und hat die Unterstützung beschlossen.

Bei der Evaluation einer künftigen Lösung ist zwingend auf zukunftsgerichtete Zahlungsmittel mit einer breiten Abdeckung in der Bevölkerung zu setzen. Wie im Postulat aufgeführt, soll das Zahlen künftig mit dem Smartphone und einer oder mehrerer App-Lösungen möglich sein. Durch das Anbringen entsprechender QR-Codes an den bestehenden Zahlstellen ist die Einführung solcher Lösungen einfach und schnell möglich. Aktuell würden wir ParkingPay empfehlen. Dieses System ist in der Deutschschweiz bereits weit verbreitet (rund 400 Gemeinden bieten ParkingPay an) und in der Anwendung sehr einfach. Zudem ist ParkingPay in der bekannten TWINT-Bezahl-App integriert.

Zwingend muss künftig aber auch das Zahlen mit Bezahlkarten umgesetzt werden. Jede Kredit- und Debitkarte ist mittlerweile für das kontaktlose Zahlen ausgerüstet. Das zeitgemässe Zahlterminal braucht dafür Near Field Communication Technologie

– kurz NFC.

Die Stadt Schaffhausen hat bezüglich dem digitalen Bezahlen in diversen anderen Bereichen Probleme. Zwei kurze Beispiele.

Da fahren beispielsweise unsere innovativen, trendigen Busse mit viel Pomp vor - die Türen öffnen sich - und was steht da im Fahrgastraum? Ein sperriger Ticketautomat der nur mit Bargeld gefüttert werden kann und der schon bei der Einführung vor ca. 10 Jahren veraltet war und nicht intuitiv bedient werden kann. Da wurde bei einem tollen Projekt die letzte Meile nicht gegangen und der Innovationsgeist verliert dadurch an Glaubwürdigkeit.

Ein weiteres Beispiel: Die Busse für das zu frühe Plakatieren in der Stadt konnte bei der Verwaltungspolizei nur mit Bargeld oder auf Rechnung mit Schreibgebühren beglichen werden. Das heisst für die Beteiligten: Bargeld beziehen am Bancomaten, Einkassieren durch den Beamten, Erstellung einer handschriftlichen Quittung, abrechnen der Kasse bei Schichtende, abrechnen der Kasse bei Dienstschluss, Bargeld bei der Bank zur Verbuchung einzahlen – wahrscheinlich am Schalter, erneute Befüllung des Bancomaten durch einen Bankmitarbeitenden. Innerhalb 24 Stunden hatten die 200 Franken damit mindestens fünf Personen in der Hand – und das in Zeiten, wo Lehrer Arbeitsblätter der Kinder für 24 Stunden in Quarantäne legen müssen. Zudem ist der Zeitaufwand für alle Beteiligten beträchtlich – nur schon das Ausstellen der handschriftlichen Quittung hat mindestens 3 Minuten gedauert. Mit einer Kartenzahlung hätte der gesamte Prozess maximal 30 Sekunden gedauert. Mit der Zeitersparnis hätte es die Verwaltungspolizei geschafft, restlos alle Plakatständer umzulegen – so sind doch noch ein paar Plakate der Tagesaktivität der Verwaltungspolizei entkommen.

Fazit

Das Bargeldhandling ist aufwändig, teuer und ineffizient. Mit der Initialinvestition in Technologien für digitales Bezahlen wird die Stadt künftig Kosten reduzieren und vor allem viel effizienter. Vor allem wird dadurch einem stark zunehmenden Bedürfnis der Kunden entsprochen.

Bei der Beschaffung einer bereichsübergreifenden Lösung lohnt es sich strukturiert vorzugehen. Folgendes Vorgehen wäre aus unserer Sicht denkbar:

1. Sofortige Beschaffung einer Bezahlösung für Parkgebühren die App-basiert funktioniert und vorerst noch keinen Austausch der Parkautomaten erfordert (wie z. B. Parking Pay).
2. Bereichsübergreifende Analyse aller Kassengeschäfte mit anschliessender Bedarfsanalyse durch eine zentrale Stelle (wo sind welche Bezahlarten nötig und wie viele Terminals werden gebraucht). Wo immer möglich muss der Fokus darauf gesetzt werden ganz auf Bargeld verzichten zu können. Informieren Sie sich bei Bedarf vorher bei einer neutralen Stelle über die Möglichkeiten und Trends.
3. Konsolidierte, zentrale Ausschreibung der Beschaffung für alle Verwaltungseinheiten. Ein einheitliches System über alle Einheiten wird aufgrund grösserer Beschaffungsmenge positive Auswirkungen auf den Lieferantenpreis haben und zudem das stadinterne Management vereinfachen.

Wollen wir eine moderne und innovative Stadt sein, müssen wir zeitgemässe Bezahlmethoden in allen Bereichen schnellstmöglich realisieren. Wir empfehlen

deshalb nicht nur das Problem Parkautomaten zu lösen, sondern das bereichsübergreifende Projekt "digitales Bezahlen in Schaffhausen" sofort zu starten. Besten Dank für die Aufmerksamkeit.

**Simon Sepan (AL)****AL-Fraktionserklärung**

Als neutraler und sachlicher Beobachter der Schaffhauser Politlandschaft kann ich Ihnen versichern, dass die AL den Vorstoss von der sehr geschätzten Frau Präsidentin Nicole Herren (FDP) unterstützen wird. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

**Nicole Herren (FDP)****Schlusswort**

Ich danke ganz herzlich für die einstimmige Unterstützung. Ich denke, nach einem turbulenten Start in diese Sitzung kommen wir vermutlich zum Ende der ersten Sitzung etwas versöhnlicher in die Pause. Herzlichen Dank.

**SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 4)**

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 32 : 0 Stimmen, einstimmig, als erheblich erklärt.

Das Geschäft ist somit erledigt.

*(Die Abstimmung findet mit dem Aufstehen der ParlamentarierInnen statt, da die elektronische Abstimmungsanlage nicht funktioniert.)*

**Michael Mundt (SVP)**

Ordnungsantrag. Gemäss Reglement betreffend elektronische Abstimmung des Grossen Stadtrats Art. 1 Abs. 3 muss bei einem Ausfall der elektronischen Abstimmungsanlage die Abstimmung unter Namensaufruf stattfinden.

**1. Vizepräsident Marco Planas (SP)**

Viele Dank Michael Mundt (SVP). Wir werden das bei einer allfälligen nächsten Abstimmung berücksichtigen.

**Traktandum 3****Postulat Nicole Herren (FDP) vom 20. August 2019:  
Transparenz bei Vergabep Praxis von öffentlichem Grund****Nicole Herren (FDP)****Begründung**

Erlauben Sie mir zuerst eine kleine Bemerkung: Das Postulat "Transparenz bei Vergabep Praxis von öffentlichem Grund" habe ich vor mehr als einem Jahr eingereicht, am 20. August 2019. Der 1. Geburtstag des Postulats ist also bereits vorbei. Immerhin schaffen wir es, dass meine beiden Postulate aus dem Jahr 2019 noch vor der nächsten Legislatur behandelt werden.

Die Ausführungen zu diesem Postulat sind etwas detaillierter und umfassender als beim letzten Postulat. Aber nur ein klein wenig.

Wie Sie meinem Postulatstext entnehmen können, besteht eine grosse Unzufriedenheit mit der Auslegung der heute geltenden Gebührenverordnung. Es herrscht eine willkürliche Vergabepaxis ohne klare Richtlinien, die für die wenigsten von uns verständlich ist.

Die Vergabe von öffentlichem Grund für Veranstaltungen, Stände, Pop-ups etc. ist nicht klar geregelt. Keiner weiss so genau, wer, wo, weshalb, wieviel bezahlen muss, wo überhaupt öffentlicher Grund genutzt werden kann und nach welchen Richtlinien die Standorte vergeben werden. Weshalb darf der Eine und der Andere nicht?

Nicht selten kommt es auch vor, dass auswärtige Anbieter eine Bewilligung für einen Standplatz erhalten, ansässige Geschäfte der Innenstadt jedoch nicht. Weder beispielsweise auf dem Fronwagplatz noch vor dem eigenen Geschäft.

Gemäss Auskunft der Stadtpolizei findet sich der "Gebührentarif für die Benützung öffentlicher Sachen" unter RSS 400.2. Dieser sei aber: *"Relativ rudimentär gehalten und könne je nach Platzbedarf, Örtlichkeit, Art und Zweck der Veranstaltung sehr stark variieren."* Mit dieser Aussage und dem dazugehörigen Gebührentarif ist der Willkür Tür und Tor geöffnet. Niemand kann aufgrund dieses Tarifs nachvollziehen, wer, wann, wo, wieviel bezahlt. Wir haben Ihnen den Gebührentarif ausgedruckt, damit sie sehen, wovon ich rede. Der Tarif beginnt mit den verschiedenen Märkten (Wochenmarkt, Martinimarkt etc.). Dies ist ja noch ziemlich übersichtlich und auch verständlich.

Beim Christbaumverkauf wird es aber schon etwas schwieriger. Die Gebühr beträgt zwischen 50.00 Franken und 500.00 Franken. Wie bitte? Wieso das? Wer bestimmt, welcher Händler wo wieviel bezahlt?

Dann kommen die "permanenten Verkaufsstände". Was versteckt sich dahinter? Und wo sind die platziert? Und wie viele darf es denn eigentlich in der Stadt haben? Da gilt dann ein Tarif von 100.00 Franken bis Fr. 1'000.00 Franken, pro Monat.

Dann haben wir die "Warenauslagen". Was ist damit gemeint? Und der Zusatztext: Je nach Lage können die Gebühren reduziert werden. Da frage ich mich, an welcher "Lage" bezahlt man den vollen Preis und welche "Lage" ist offenbar schlechter und man bezahlt deshalb weniger? Dasselbe beim Aussenverkauf.

Dann kommen wir zu den Standaktionen, Grillständen und den Boulevard-Restaurant. Wie weiss ich, welcher Standort wieviel kostet und wo ich etwas aufstellen kann?

Dann haben wir ja noch den Mosergarten. Auch hier eine Preisspanne zwischen 50.00 Franken und 500.00 Franken. Wer bezahlt weshalb wieviel?

Und zu guter Letzt haben wir dann noch die Parkplätze. Da stellt sich mir die Frage, ob einfach so Parkfelder ganz- oder sogar mehrtägig für irgendeinen Anlass von der Stadt gemietet werden können.

Dass dies beispielsweise für Handwerker, Baustellen etc. gehen muss, ist logisch. Aber ist es nötig, dass beispielsweise das Projekt Stadtsummer während 3 Monaten 8

Parkplätze am Walther Bringolf Platz blockiert? Und zu welchem Preis? Oder ist es zwingend nötig, dass ein Brunch vor der Kammgarn auf den Parkplätzen stattfinden muss? Dort hätte es weisst Gott genug Platz neben den Parkplätzen. Bekommt man für so etwas eine Bewilligung? Und bekommen diese Bewilligung alle oder nur gewisse Kreise? Welches sind die Kriterien für diese Vergaben auf öffentlichem Grund?

Sie sehen, es gibt sehr viele Fragen und es ist für uns alle nicht nachvollziehbar, wie sich die Tarife und Bewilligungen für den öffentlichen Grund gestalten.

Wir sind uns einig: Verschiedene Angebote beleben die Innenstadt, sie wird attraktiv für die Bewohnerinnen und Bewohner und die Touristen, im besten Fall sogar für die Geschäfte in der Altstadt, aber es sollen für alle die gleichen Regeln gelten.

Im Sinne von mehr Transparenz – und das wollen wir ja alle – bitte ich Sie, mein Postulat zu unterstützen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

### **SR Simon Stocker**

### **Stellungnahme Stadtrat**

Gerne präsentiere ich Ihnen die Stellungnahme des Stadtrats zum Postulat von Nicole Herren (FDP).

Ich kann vorausschicken, dass wir das Postulat gerne entgegennehmen. Der Stadtrat beziehungsweise die Stadtpolizei ist nämlich aktuell an der Überarbeitung des Reglements zur Nutzung des öffentlichen Raums und das Postulat bietet dann die Möglichkeit, dem Parlament Bericht zu erstatten über die Neuerungen, die der Stadtrat im Reglement vorgenommen hat. Ich gebe der Postulantin auch recht, wenn sie sagt, dass das aktuelle Reglement Handlungsspielraum zulässt bei der Festsetzung der Höhe der Gebühren. Und das ist gut so, denn unterschiedliche Standorte sollten unterschiedlich hohe Gebühren aufweisen.

Ich wehre mich jedoch gegen zwei Aussagen, welche die Postulantin als Argumente ins Feld führt. Sie wirft dem Stadtrat Willkür und Bevorzugung vor. Der Stadtrat weist diese Vorwürfe in aller Form zurück.

Tatsache ist, dass der Stadtrat es begrüsst, wenn in der Stadt Veranstaltungen durchgeführt und damit das Stadtleben attraktiviert wird. Er hat diesbezüglich auch eine Regelung verabschiedet, welche die Standorte, die Anzahl möglicher Veranstaltungen und die für den Standort nötigen Regelungen (zum Beispiel Dezibel Höchstwerte) definiert. Es ist für sämtliche Veranstalterinnen und Veranstalter ersichtlich, wo und unter welchen Bedingungen sie eine Eingabe bei der Stadtpolizei machen können.

Für die jeweiligen Standorte wendet die Stadt dieselben Tarife an. Hier besteht aufgrund des Reglements ein gewisser Handlungsspielraum. Die Stadt möchte für attraktive Standorte jedoch einen anderen Tarif anwenden als an peripheren Lagen. Der Stadtrat ist zudem der Auffassung, dass zur Förderung von Veranstaltungen nicht der maximale Handlungsspielraum ausgenutzt wird. Zudem kann für gemeinnützige Veranstaltungen ein entsprechender Kostenerlass beantragt werden.

Auch den Vorwurf der Bevorzugung von auswärtigen Anbieterinnen und Anbietern weise ich vehement zurück. Die Stadt muss sämtliche Eingaben gleich behandeln. Im Gegenteil ist es dem Stadtrat ein Anliegen, ortsansässige Akteure zu fördern und ihnen

den öffentlichen Raum zur Verfügung zu stellen. Die Anlässe in der Stadt zeigen auch genau dieses Bild. Es sind vor allem lokale Veranstalterinnen und Veranstalter. Und dies obschon viele schweizweite Anfragen an die Stadt gelangen.

Lassen Sie mich noch ein paar Punkte aufwerfen, die die Postulantin noch ins Feld geführt hat und ganz nebenbei aktuelle Veranstaltungen ins Feld führt. Den ersten Punkt habe ich bereits erwähnt. Es ist in unseren Leitlinien ersichtlich, wo welche Veranstaltungen unter welchen Bedingungen durchgeführt werden können. Sie hat das Thema der Boulevard-Fläche aufgeworfen. Restaurants, welche ein Boulevard haben, haben eine Bewilligung und diese Restaurants kommen in den Genuss einer möglichen Boulevardfläche. Das richtet sich an Gastronomiebetriebe. Ein zweiter Punkt war, unter welchen Bedingungen können Parkplätze freigegeben werden für andere Veranstaltungen. Für alles Mögliche. Zum Beispiel für Baustellen, aktuell auf dem Kammgarnareal. Sie können für Veranstaltungen wie ein Stadtfest freigegeben werden. Insofern besteht hier immer die Möglichkeit, Parkplätze freizugeben. Was ich oder meine Nachfolgerin im Rahmen dieses Postulats machen kann, ist, dass wir Ihnen die Auslastung der städtischen Parkplätze aufzeigen können. Die Auslastung ist an unterschiedlichen Stellen und auf unterschiedlichen Parkplätzen teilweise sehr gering. Teilweise über 50% und wir haben selbst bei gesperrten Parkplätzen, selbst auf dem Walther Bringolf Platz, noch genügend Kapazitäten auf anderen Parkplätzen (Kirchhofplatz). Das ist insofern kein Problem. Auch hier wird jede Organisation gleich behandelt und ich möchte auch an dieser Stelle den Vorwurf der Bevorzugung in Abrede stellen. Einen letzten Punkt möchte ich schon noch erwähnen. Es hängen bereits die ersten Plakate für die Kantonsratswahlen. Erste Parteien werben schon für weniger Bürokratie. Sie müssen sich die Frage schon stellen, ob Sie als Grosser Stadtrat in der Stadt jeden Ort mit jedem Rappenbetrag benennen wollen oder ob Sie nicht auch finden, ob der Stadtrat und die Stadtpolizei hier festlegen soll, welche Bedingungen wo gelten und wo möglichst wenig, vor allem für kulturelle Veranstaltungen, in Rechnung gestellt werden soll und wo eher der Gebührenrahmen ausgenutzt wird, dort nämlich, wo auf öffentlichem Raum Geld verdient wird. Diese Aufgabe ist meiner Meinung nach schon beim Stadtrat und der Stadtpolizei. Die Bürokratie wird eher gefördert, wenn Sie hier seitenweise Reglemente und Rappenbeträge in einen Bericht des Grossen Stadtrats schreiben.

Ich gebe der Postulantin Recht, wir müssen Anpassungen vornehmen. Es gibt gewisse Rahmen, die wir anpassen müssen. In der Aufzählung haben Sie gesehen, dass veraltete Ausdrücke oder nicht erwähnte Standorte neu zu bewerten sind. Das braucht eine Aktualisierung. Wenn diese Aktualisierung dazu beiträgt, dass das für Sie nachvollziehbarer ist, dann bin ich der Erste, der das unterstützt.

Insofern werden wir uns am Schluss dieser Sitzung wiederfinden, auch wenn wir zwischendurch etwas anderer Auffassung sind. Besten Dank.

### **1. Vizepräsident Marco Planas (SP)**

Wie Sie gehört haben, ist der Stadtrat bereit auch dieses Postulat entgegen zu nehmen. Gemäss Art. 57 Abs. 3 findet eine Beratung nur statt, wenn ein entsprechender Antrag gestellt wird. Wollen Sie darüber beraten? Eine Diskussion ist nicht erwünscht, dann kommen wir zur Schlussabstimmung.

**SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 5)**

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 30 : 1 Stimmen, bei 1 Enthaltung, als erheblich erklärt.

Das Geschäft ist somit erledigt.

*(Die Abstimmung findet via Namensaufruf der ParlamentarierInnen statt, da die elektronische Abstimmungsanlage nicht funktioniert.)*

**1. Vizepräsident Marco Planas (SP)**

An dieser Stelle übergebe ich die Sitzungsleitung wieder an unsere Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP). Wir haben jetzt eine kurze Pause.

**ANWESENHEITSKONTROLLE SITZUNG NR. 13:**

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmenzählenden.

***Es sind 32 Ratsmitglieder anwesend.***

*(Christoph Schlatter (SP), Matthias Frick (AL) und Diego Faccani (FDP) sind für die 12. und 13. Sitzung entschuldigt. Stefan Oetterli (SVP) fehlt für die 13. Sitzung.)*

**Traktandum 4      Postulat Marco Planas (SP) vom 8. Mai 2019:  
Sportstadt Schaffhausen****Marco Planas (SP)****Begründung**

Ich freue mich, dass heute mein Postulat "Sportstadt Schaffhausen" behandelt wird. Seit der brutalen 2 : 8 Niederlage von Barcelona gegen Bayern München sind zum Glück einige Wochen vergangen und daher sehe ich mich heute durchaus in der Lage, wieder über Fussball zu sprechen. Aber Spass bei Seite.

Seit einreichen meines Postulates am 7. Mai 2019 ist einige Zeit verstrichen, wirklich ruhig geworden ist es im und rund um den FC Schaffhausen seither nicht. Auf sportlicher Ebene stehen die Gelb-Schwarzen heute wie damals weit hinten in der Challenge League, und auch auf der Führungsebene läuft noch nicht alles rund. Mit Roland Klein konnte zwar ein neuer Besitzer für die FC Schaffhausen AG – welche sich um den Spielbetrieb kümmert – gefunden werden, die Stadionfrage ist allerdings immer noch ungeklärt.

Trotz aller Turbulenzen und der eher negativen Presse rund um unseren Stadtclub habe ich dieses Postulat aber nicht zurückgezogen, denn die Streitigkeiten rund um

die Eigentumsverhältnisse des Stadions sind eine Sache, die Frage danach, welchen Stellenwert der FC Schaffhausen in Bezug auf den Breitensport hat, eine andere. Und genau darum soll es heute Abend gehen, um die Bedeutung des FC Schaffhausen für den Junioren- und Breitensport in unserer Stadt. Mit meinem Postulat möchte ich den Stadtrat dazu auffordern, zu berichten, welche Auswirkungen der Wegzug des FC Schaffhausen ins Herblingertal für die Stadt Schaffhausen mit sich brachte, und zwar in Bezug auf die Unterhaltskosten und die Kapazitätsprobleme im Bereich städtische Fussballplätze. Weiter soll der Stadtrat prüfen, ob der FC Schaffhausen künftig finanziell unterstützt werden kann respektive soll.

Diese Frage ist ja nicht ganz neu, darum erlauben Sie mir, einen kleinen Blick zurück ins Jahr 2014 zu werfen, als es in diesem Parlament zweimal um wichtige Investitionen in die Sportstadt Schaffhausen ging.

Am 28. Oktober 2014 entschied der Grosse Stadtrat ohne Gegenstimme, die Stiftung Nationales Handball- und Leistungszentrum Schweizersbild einmalig mit 2 Mio. Franken und zusätzlich jährlich mit einem wiederkehrenden Betrag von 180'000.00 Franken zu unterstützen. Das ist bis heute so. Wenige Wochen später, am 16. November 2014, beschloss derselbe Rat mit 27 : 1 Stimmen, dass auch der FC Schaffhausen 2 Mio. Franken ans neue, von Privatpersonen geplante Stadion im Herblingertal sowie einen jährlich wiederkehrenden Beitrag von 60'000.00 Franken erhalten soll.

Der damalige GPK- und SVP-Sprecher Daniel Preisig fasste die Argumente wie folgt zusammen: *“Grundsätzlich können wir froh sein, dass ein privater ein Stadion für Schaffhausen baut. Ausserdem ist der Baubeitrag angemessen, beim EHC Schaffhausen haben wir wesentlich mehr investiert und die Gleichbehandlung mit dem Nationalen Handballzentrum ist fair.”* In der Ratsdebatte wurde ausserdem darauf hingewiesen, dass die Stadt mit dem Wegzug des FC Schaffhausen ins Herblingertal jährlich 80'000.00 Franken bis 100'000.00 Franken an Unterhalt im Stadion Breite einsparen würde, was die jährliche Unterstützung von 60'000.00 Franken rechtfertigte.

Wie gesagt, bis auf eine Ausnahme war der gesamte Rat derselben Meinung, dennoch wurde danach das Referendum ergriffen und das Schaffhauser Stimmvolk lehnte den Baubeitrag von 2 Mio. Franken für den LIPO-Park ab und damit verbunden auch die 60'000.00 Franken Unterstützung pro Jahr.

Die Argumente des Referendumkomitees lauteten wie folgt:

- Das geplante Stadion sei mit 8'100 Sitzplätzen überdimensioniert,
- ein privates, kommerziell genutztes Stadion solle privat finanziert werden, und
- gemäss Stadtverfassung müsse sich die Stadt nur für den Jugend- und Breitensport, nicht aber für den Profisport, einsetzen.

In den Leserbriefen rund um den Abstimmungskampf kam ausserdem immer wieder zum Ausdruck, dass sich viele Gegner des LIPO-Parks bei einem NEIN erhofften, dass der FC Schaffhausen auch künftig im altherwürdigen Stadion Breite seine Heimspiele austragen würde.

Mittlerweile wissen wir es besser, der FC Schaffhausen ist trotz des NEINS an der Urne ins Herblingertal umgezogen, und das Stadion wurde, wie von der Stimmbevölkerung gewünscht, ohne finanzielle Beteiligung der Stadt finanziert.

Wie schon in der Interpellation von Michael Mundt (SVP) vom 16. Mai 2019 – “Profibetrieb FC Schaffhausen und Stadion – wie weiter?” - erwähnt, bin ich nach wie vor der Überzeugung, dass es nicht die Aufgabe des Staates ist, einen Profibetrieb zu finanzieren. Ausserdem respektiere ich natürlich den Volkswillen und möchte mit diesem Postulat kein Hintertörchen für eine finanzielle Beteiligung am Stadion öffnen.

Was ich hingegen möchte, ist, dass der Stadtrat nun – 3 Jahre nach dem Umzug des FC Schaffhausen in den vollumfänglich privat finanzierten LIPO-Park – prüft und darüber Bericht erstattet, welche Auswirkungen dieser Wegzug des FC Schaffhausen auf den Schaffhauser Breitensport mit sich gebracht hat.

Wir alle kennen die prekäre Situation rund um die Sportinfrastruktur in unserer Stadt. Nicht nur Fussballvereine bekommen immer mehr – vermehrt auch weiblichen – Nachwuchs, auch andere, internationalere Sportarten wie Rugby oder Cricket werden bei uns immer populärer, wofür natürlich eine entsprechende Infrastruktur benötigt wird. Leider ist diese nur begrenzt vorhanden und ich wage zu behaupten, dass auch fünf oder sechs neue Fussballplätze Abend für Abend von den verschiedenen Sportarten genutzt werden würden. Diese Plätze haben wir aber nicht, leider.

Aus diesem Grund war das privat finanzierte Stadion im Herblingertal ein wahrer Segen für unsere ganze Sportlandschaft. Es trainieren nämlich längst nicht nur die “Profis”, die im Durchschnitt 3'000.00 Franken bis 4'000.00 Franken verdienen, im LIPO-Park, sondern auch etliche Juniorenmannschaften. Dadurch wurden wertvolle Kapazitäten auf der Breite frei, welche heute von anderen Freizeitsportlerinnen und Freizeitsportlern genutzt werden können. Aus diesem Grund finde ich es mehr als angebracht, dass der Stadtrat in einem Bericht aufzeigt, was der Wegzug des FC Schaffhausen ins Herblingertal – welcher die Stadt keinen Rappen gekostet hat – konkret für Auswirkungen auf die Platzsituation und somit auf den Breitensport im Allgemeinen mit sich gebracht hat. Ausserdem soll der Stadtrat auch aufzeigen, ob der FC Schaffhausen für diese “Entschärfung” der Platzproblematik finanziell unterstützt werden soll oder eben nicht.

Ich bin gespannt auf Ihre Meinungen und bedanke mich im Voraus für Ihre Unterstützung.

### **SR Dr. Raphaël Rohner**

### **Stellungnahme Stadtrat**

Gerne präsentiere ich Ihnen die Stellungnahme des Stadtrates zum Postulat von Marco Planas (SP).

Eigentlich könnte ich es ganz kurz machen. Der Stadtrat hat den Handlungsbedarf erkannt. Er ist bereit zur Entgegennahme des Postulats und wird Bericht und allenfalls auch Antrag stellen. Trotzdem erlaube ich mir ganz kurz noch einige inhaltliche Ausführungen zu machen.

Anfang 2017 wurde nach über 25-jähriger Planungsgeschichte der LIPO-Park eröffnet. Mit der Eröffnung ist der FC Schaffhausen mit seiner Profimannschaft sowie den Leistungsmannschaften der Junioren (12 Teams) von der Anlage auf der Breite in den LIPO-Park umgezogen. Die Breitensportmannschaften trainieren weiterhin auf der Breite (circa 16 Teams). Von ursprünglich vier Fussballfeldern werden vom FC Schaffhausen neu nur noch 2 bis 3 Spielfelder genutzt. Der Mietvertrag wurde

dahingehend angepasst.

Durch die Eröffnung des LIPO-Parks kann eine gewünschte Entspannung auf den städtischen Fussballfeldern festgestellt werden. Die frei gewordenen Trainingseinheiten wurden jedoch bereits durch andere Vereine und Sportarten belegt. Wir haben im Fussballkonzept entsprechend nachweisen können, dass der Bedarf steigt und dass wir in keiner Weise über ein zu grosses Angebot verfügen. Im Gegenteil, darum bauen wir auch die Sport- und Freizeitanlage Schweizersbild aus. Die Tagesnutzung der städtischen Fussballfelder durch den Profibetrieb wurde komplett eingestellt.

Die Unterhaltskosten für die Stadt Schaffhausen wurden durch den Wegzug der ersten Mannschaft markant vermindert. Zusammengefasst kann man feststellen, dass der Minderaufwand rund 35'570.00 Franken pro Jahr ist.

Diesem Betrag von 35'570.00 Franken pro Jahr müssen die Mindereinnahmen gegenübergestellt werden.

Im Vergleich zu Challenge-League Zeiten hat die Stadt Schaffhausen durch den Wegzug Mindereinnahmen von 15'000.00 Franken pro Jahr. Rechnet man die beiden Beträge einander gegenüber, so hat die Stadt Schaffhausen durch den Umzug der Leistungs- und Profimannschaften des FC Schaffhausen verminderte Kosten von jährlich circa 20'000.00 Franken. Wir werden das im Bericht eingehend erläutern und mathematisch sorgfältig hinterlegen.

Grundsätzlich hat der Stadtrat mit der Verabschiedung des Fussballkonzepts beschlossen - und daran hält der Stadtrat fest - keine Unterstützung an den Profisport zu leisten. Durch die Bereitstellung von Fussballanlagen zu günstigen Mieten und Nutzungsgebühren bis zu kostenlosen Trainings in Sporthallen, leistet die Stadt Schaffhausen bereits einen markanten Beitrag zur Sportförderung auf der Stufe Breiten- und Jugendsport. Zudem ist die Problematik der Gleichbehandlung aller Vereine zu berücksichtigen.

Nach wie vor sieht der Stadtrat keinen Anlass, die Profimannschaft des FC Schaffhausen finanziell zu unterstützen. Das ist nicht Aufgabe der öffentlichen Hand. Der Stadtrat ist aber bereit seine Handhabung bezüglich der finanziellen Unterstützung und Abgeltung zu analysieren. Aus diesem Grund wird Ihnen der Stadtrat einen namhaften Beitrag zur Unterstützung des Breitensportes (Juniorenmannschaften des Vereins) des FC Schaffhausens beantragen.

Selbstverständlich wird der Stadtrat sicherstellen, dass die Gelder tatsächlich diesem Zweck zu Gute kommen und dies in der Vorlage an den Grossen Stadtrat dokumentieren. In diesem Sinne empfiehlt Ihnen der Stadtrat die Überweisung des Postulats.

### **Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Wie Sie gehört haben, ist der Stadtrat bereit das Postulat entgegen zu nehmen. Gemäss Art. 57 Abs. 3 findet eine Beratung nur statt, wenn ein entsprechender Antrag gestellt wird. Wollen Sie darüber beraten? Wie ich sehe, ist dies gewünscht.

**Kurt Reuter (SVP)****SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung**

Gerne trage ich Ihnen die Fraktionserklärung der SVP/JSVP/EDU-Fraktion zum Postulat von Marco Planas (SP) "Sportstadt Schaffhausen" vor.

Wir sprechen heute über die Sportstadt Schaffhausen. Leider habe ich heute den 1. Platz verloren. Ich dachte immer, ich sei der impulsivste Grossstadtrat, aber heute wurde ich übertroffen.

Im Anliegen des Postulanten stellt auch unsere Partei fest, dass der Wegzug des FC Schaffhausen ins Herblingertal einige Auswirkungen auf der Breite mit sich brachte. Die Kapazitätsprobleme auf den Schaffhauser Fussballplätzen wurden dadurch deutlich entspannt und die Kosten des Unterhalts vom Stadion Breite wurden merklich geringer. Dieser Betrag darf aber von der Stadt dem FC Schaffhausen nur für den Jugend- und Breitensport zur Verfügung gestellt werden.

Unsere Partei wird aber geschlossen Nein stimmen, sollte das Geld für die Profimannschaft verwendet werden. Darum müsste der FC Schaffhausen offen kommunizieren und das nebulöse Konstrukt der Besitzerverhältnisse offen darlegen. Für einen Laien ist es sehr schwierig zu wissen und zu verstehen, welche AG oder anderweitige Geldtopf für den FC Schaffhausen Nachwuchs, die Stadion AG, die Profimannschaft oder das Facility Management existiert.

Wenn die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden, sind auch wir von unserer Fraktion bereit, für den Breitensportbetrieb des FC Schaffhausen künftig eine Abgeltung zu leisten, so wie dies seinerzeit die beschlossene Vorlage dieses Rats, wogegen aber das Referendum erhoben wurde, vorsah. Dies schon aus Gleichbehandlungsgründen anderen Sportvereinen gegenüber.

Die SVP/JSVP/EDU-Fraktion wird unter den genannten Voraussetzungen dieses Postulat geschlossen unterstützen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

**Res Hauser (JFSH)****FDP/JFSH-Fraktionserklärung**

Da bei der FDP/JFSH-Fraktion der Breitensport einen hohen Stellenwert hat, werden wir dieses Postulat überweisen – jedoch mit wenig Begeisterung. Dass wir wenig begeistert sind, ist wegen folgenden beiden Punkten, welche teilweise schon erwähnt wurden beziehungsweise von meine Vorredner Kurt Reuter (SVP) schon ganz erwähnt wurden.

1. Die Verflechtung Breiten- und Profisport: Unsere Fraktion sagt klar Ja zur Unterstützung des Breitensports, jedoch nicht des Profisports, da dies definitiv keine Staatsaufgabe ist. Damit die Unterstützung gleich wie bei den Kadetten mit dem NHTLZ ist, muss zwingend auf diesen Punkt geachtet werden. Eine finanzielle Unterstützung für die Profimannschaft wäre aus unserer Sicht nicht tragbar.
2. Die Strukturen FC Schaffhausen: Leider ist immer noch nicht genau bekannt, wer tatsächlich hinter dem FC Schaffhausen steht. Solange dies noch nicht der Fall ist, darf auch kein Geld zum FC Schaffhausen fliessen. Mit den aktuellen Streitigkeiten wird es wohl noch länger dauern, bis das Problem gelöst ist. Somit können die geforderten Abklärungen beziehungsweise Berechnungen getätigt werden, beziehungsweise wie sie von Stadtrat Dr. Raphaël Rohner aufgeführt wurden, schon getätigt wurden. Für eine Entschädigung ist es jedoch der falsche Zeitpunkt.

Da wir vom Stadtrat und dem Postulanten ein Signal verspüren, dass ihnen diese Punkte auch wichtig sind, werden wir dieses Postulat dennoch einstimmig unterstützen.

**Dr. Nathalie Zumstein (CVP) glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktionserklärung**

Unsere Fraktion hat das Postulat "Sportstadt Schaffhausen" von Marco Planas (SP) diskutiert und durchaus Sympathien für diesen Prüfungsauftrag geäußert.

Wie Stadtrat Dr. Raphaël Rohner ausgeführt hat, führte der Wegzug des FC Schaffhausen ins Herblingertal zur einer Entspannung auf der Breite für den Jugend- und Breitensport. Unter dem Strich also eine positive Bilanz.

Der Hallensport wird bereits mit einem wiederkehrenden Beitrag unterstützt, entsprechend sieht unsere Fraktion keinen Grund, nicht auch den Fussballsport für seinen Beitrag an die Volksgesundheit und die Förderung des Breitensports sowie die Entlastung der öffentlichen Anlagen zu unterstützen.

Nur ein Fragezeichen haben wir zu diesem Vorstoss: An wen sollen die 60'000.00 Franken jährlich ausbezahlt werden? Beim Hallensport ist die Situation klar, die jährliche Unterstützung geht an die gemeinnützige Stiftung NHTLZ. Aber wie ist das im Falle des Fussballsports? Wie Res Hauser (JFSH) bereits ausgeführt hat, sind dort die Strukturen offenbar nicht so klar. Diese Frage muss genau geprüft werden, denn mit dem städtischen Beitrag soll ja der Jugend- und Breitensport gefördert werden und nicht der Profisport.

Unsere Fraktion unterstützt den vorliegenden Prüfungsauftrag und wird einer Überweisung zustimmen. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

**Marco Planas (SP)**

**Schlusswort**

Danke an alle für diese harmonische Debatte zum Wohle unserer Sportstadt Schaffhausen. Ich denke es ist heute wirklich klar herausgekommen, dass

1. der Wegzug des FC Schaffhausen nach Herblingen die Situation mit den Fussballplätzen deutlich entspannt hat. Das heisst es hat dem Breitensport etwas gebracht und
2. ist auch in allen Voten deutlich hervorgekommen, dass es uns darum geht, dass der Breiten- und Juniorsport unterstützt werden soll und mit dem Geld des Stadtrats keine neuen Spieler für die Profimannschaft verpflichtet werden.

Alles Details, wie diese Unterstützung genau aussieht, werden wir im Bericht des Stadtrats dann genau sehen. Ich danke Stadtrat Dr. Raphaël Rohner, dass er dafür ist, dieses Postulat entgegenzunehmen. Mit der Überweisung werden wir dann in einem nächsten Schritt im Bericht klar sehen, wohin diese Gelder fließen sollen. Vielen Dank.

**SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 1/13. SITZUNG)**

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 30 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, als erheblich erklärt.

Das Geschäft ist somit erledigt.

**Traktandum 5      Verfahrenspostulat Matthias Frick (AL) vom 22. Januar 2020:  
Planungserklärungen**

---

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Zu Beginn der 12. Sitzung haben Sie darüber abgestimmt, ob wir das Traktandum 5 Verfahrenspostulat von Matthias Frick (AL): Planungserklärungen behandeln sollen. Wir haben abgestimmt, dieses Traktandum auf die nächste Sitzung zu verschieben. Deshalb kommen wir bereits zu Traktandum 6.

**Traktandum 6      Postulat Beat Brunner (EDU) vom 31. März 2020:  
Umsetzung der Aufwertung Sportanlage Schweizersbild  
mit Erhalt der bestehenden Pferdeweiden**

---

**Beat Brunner (EDU)****Begründung**

Auslöser meines Postulats war der ganzseitige Bericht in den Schaffhauser Nachrichten über den Reitstall SESA Horses GmbH vom 23. Januar 2020 und meine persönliche Einschätzung, dass auf diese Finnenbahn sehr gut verzichtet werden kann. Ich habe mit einigen Sportlern Gespräche geführt und denke, dass die Benutzer der Sportanlage Schweizersbild diesem Anliegen positiv gegenüberstehen. Bei einem längeren Gespräch mit Herrn und Frau Richter-Trapp letzte Woche, konnte ich mir einen Überblick der aktuellen Situation machen.

Auch sie haben sehr unter der Corona-Situation zu leiden und sind froh, dass der Reitunterricht mit Einschränkungen wieder weitergeht. Die Schliessung eines Betriebs mit Tieren bedeutet nicht, dass die Kosten stark sinken, denn Futter, Betreuung, Personalkosten und Miete laufen weiter.

Im Sommer 2004 wurden die Grünflächen neben den Fussballplätzen von der Stadt an Kurt Messora verpachtet und von ihm eingezäunt und als Pferdeweiden für seinen Reitstall beim Hotel Hohberg genutzt. Diese sind im Pachtvertrag der Familie Richter-Trapp der Firma SESA Horses GmbH eingeschlossen. Sie wurden vor drei Jahren mit neuen Zäunen versehen und durch fachgerechte Bewirtschaftung aufgewertet.

Der ganze Hof erscheint sehr sauber und tierfreundlich. Es wurde in neue Maschinen und Betriebseinrichtungen investiert. Die Betreiber der Reitschule haben sehr viel Geld und Herzblut in den Aufbau gesteckt und knapp 70 Jugendliche von 5 bis 16 Jahren besuchen den wöchentlichen Reitunterricht. Seit Juni 2020 wird therapeutisches

Reiten als pädagogische, psychotherapeutische, rehabilitative Massnahme für Kinder und Jugendliche angeboten und die Nachfrage ist gross.

Es werden auch Lehrstellen als Pferdefachmann/-frau angeboten. Durch die Erschliessung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, den guten Verkehrsverbindungen und dem nahen Erholungsgebiet ist der Reitstall Hohberg bei Eltern aus der ganzen Region sehr beliebt.

Das Postulat möchte eine Prüfung, ob ein anderer Standort oder ein Verzicht der Finnenbahn möglich ist. In der Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt wurde die Problematik der Auflösung der Pferdeweiden für den Reitstall nie diskutiert.

Die Pferdeweiden in die Wiese, einige 100 Meter weiter hinten zu verlegen, ist für die Betreiber keine wirkliche Lösung, da der Aufwand für die Pferdehaltung sehr viel grösser würde. Es gibt Konflikte mit Bikern und ängstlichen Spaziergängern, die Wasserversorgung ist nicht gelöst und die Böden sind teilweise sumpfig. Auch besteht keinerlei Sichtkontakt zu den Pferden und die Weiden sind sehr schattig. Die Margen im Reitunterricht sind sehr tief und bei einem beträchtlichen Mehraufwand könnte der Betrieb nicht mehr rentabel geführt werden. Die Pferde lieben den Weidegang auch als Ausgleich nach den Arbeiten mit Kindern und für die Spaziergänger und Anwohner sind die Pferde und Fohlen auf der Weide ein schöner Anblick.

Durch die Ausbaupläne des Ballsportzentrums der BBC-Arena wird die Umgebung noch intensiver genutzt und ein Reitsportangebot als Ergänzung und auch eine gewisse Entschleunigung ist sicher eine Bereicherung. Eine Finnenbahn muss durch Grün Schaffhausen unterhalten werden und bringt jährlich wiederkehrende Kosten. Die Nutzung ist nicht wirklich bewiesen. Die Vermietung der Weiden an die Reitschule würde sogar noch etwas Geld in die Stadtkasse bringen. Es steht die Existenz eines Familienbetriebs auf dem Spiel. Auch Arbeits- und Ausbildungsplätze sind gefährdet.

Es ist sicher nicht ein weltbewegendes Problem, doch würde mich Ihre Unterstützung zu meinem Postulat sehr freuen. Es betrifft wirklich nur die Finnenbahn und die restliche Anlage würde, wie es das Schaffhauser Stimmvolk mit 54% Ja-Stimmen wollte, umgebaut. Ich denke, dass viele Schaffhauser, die zu den 46% Nein-Stimmen gehören hätten die gleichen Argumente für ihr Nein genannt, so wie ich es jetzt mache. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

### **Stadtpräsident Peter Neukomm**

### **Stellungnahme Stadtrat**

Grossstadtrat Beat Brunner (EDU) fordert in seinem Postulat vom 23. März 2020 den Stadtrat auf zu prüfen, ob die Finnenbahn an einem anderen Standort errichtet werden kann, oder ob auf diese allenfalls verzichtet werden könnte. Die Pferdeweiden sollen bestehen bleiben und weiterhin an die Betreiber der Reitställe verpachtet werden. Sie haben seine Begründung für sein Anliegen heute gehört.

Am 9. Februar 2020 hat die Schaffhauser Stimmbevölkerung der Aufwertung der Sportanlage Schweizersbild mit circa 54% Ja-Stimmen zugestimmt. Aus Art. 34 Abs. 1 der Bundesverfassung geht hervor, dass die Behörde einen vom Volk gebilligten Vorentscheid in einem späteren Verfahrensstadium nicht beliebig verändern darf. Schon gar nicht, wenn dies mit einem parlamentarischen Vorstoss geschieht.

Gemäss dem Abstimmungsmagazin zur Aufwertung der Sportanlagen Schweizersbild

sollen mit dem Projekt die Anlagen saniert, ergänzt und leistungsfähiger gemacht werden, um dem erhöhten Platzbedarf für verschiedene Sportarten gerecht zu werden. Dazu ist der Bau eines neuen Garderobengebäudes mit Mehrzweckraum als Ersatz für die bestehenden Garderoben in der "Schweizersbildhalle" und die Clubhausbaracke vorgesehen. Weiter soll die Nutzbarkeit der Fussballfelder erhöht werden, indem eines der Felder mit Kunstrasen ausgestattet und eine zusätzliche Beleuchtung installiert wird.

Darüber hinaus sind der Bau einer Finnenbahn und der Umbau des schlecht genutzten Allwetterplatzes in eine Beachvolleyballanlage geplant. Vorgesehen ist auch ein neuer Kinderspielplatz und zur Vernetzung der ökologisch wertvollen Naturräume sind Aufwertungsmassnahmen geplant. Das war der Inhalt der Vorlage über die wir abgestimmt haben.

Das sind alles Massnahmen, die gesamthaft Gegenstand der Abstimmung vom 9. Februar 2020 waren. Der Bau einer Finnenbahn gehört somit zur geplanten Aufwertung und ist im Projektbeschrieb der Vorlage explizit enthalten. Die Finnenbahn stellt mithin ein Element der geplanten Gesamtsportanlage dar und war klar Gegenstand der Volksabstimmung vom 9. Februar 2020. Es geht nicht an, dass mittels parlamentarischer Vorstösse eine vom Volk angenommene Vorlage nun abgeändert wird. Eine solche Abänderung des Projektbeschriebs würde einer Verletzung der Garantie der politischen Rechte gleichkommen. Die Verschiebung der Finnenbahn an einen anderen Standort oder der Verzicht auf den Bau der Finnenbahn würde eine wesentliche Änderung des Gesamtkonzepts darstellen und wäre nicht vom Volkswillen gedeckt. Der Stadtrat ist deshalb der Auffassung, dass eine Standortverlegung der Finnenbahn nicht statthaft ist. Das gleiche gilt für einen Verzicht auch auf die Umsetzung der in der Vorlage enthaltenen Finnenbahn.

Der Pachtvertrag zwischen der Stadt und dem Pächter der Pferdeweiden wurde von der Stadt zur Umsetzung der Aufwertung der Sportanlage Schweizersbild frühzeitig gekündigt. Danach stand die Stadt dem Pächter zur Seite und hat ihn bei der Suche nach alternativen Standorten für die Pferdeweide kulanterweise unterstützt.

Ein solcher Ersatzstandort konnte inzwischen gefunden werden. Der langjährige Pächter der Weiden darf die unmittelbar benachbarten Wiesen in der Landwirtschaftszone als Ersatzstandort für seine Weiden benützen. Vorgesehen ist die Nutzung der Grundstücke mit GB Nr. 21446 und GB Nr. 20430. Damit kommen die Pferdeweiden in der Landwirtschaftszone zu stehen, wo sie auch zonenkonform sind. Der Standort der Pferdeweide war vorher in der Zone für öffentliche Bauten, Anlagen und Grünflächen (ZöBAG). Als privatrechtliche Anlage war die Pferdeweide in der ZöBAG deshalb nicht zonenkonform. Der Pächter ist mit diesem Ersatzstandort einverstanden und wird seine Pferdeweiden auf dem benachbarten Grundstück, wie oben erwähnt, weiterführen können. Damit ist gewährleistet, dass die zur Diskussion stehenden Pferdeweiden weiterhin bestehen bleiben und der Ersatzstandort sich in unmittelbarer Nähe zum aktuellen Standort befindet. Die Prüfung einer Verschiebung der Finnenbahn oder eines Verzichts auf die Erstellung der Finnenbahn ist folglich nicht mehr nötig. Abgesehen davon, dass eine solche Projektanpassung nicht dem Volkswillen entsprechen würde. Das ist auch so, wenn einzelne Nutzerinnen und Nutzer bereit wären, auf die Finnenbahn zu verzichten.

Aufgrund des Ausganges der Volksabstimmung vom 9. Februar 2020 erachtet es der Stadtrat also als seine Aufgabe, an der Umsetzung des Projekts betreffend die

Aufwertung der Sportanlage Schweizersbild festzuhalten und bittet Sie entsprechend, das Postulat nicht zu überweisen. Je nachdem, wie die Debatte verläuft, wird mich die Baureferentin Dr. Katrin Bernath noch ergänzen. Besten Dank.

**Dr. Bernhard Egli (GLP)**

**glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktion**

Ich bin etwas erstaunt über den Vorstoss. Wir hatten eine Vorlage im Grossen Stadtrat intensiv behandelt und wir hatten eine Volksabstimmung mit Abstimmungsbüchlein. Im Abstimmungskampf wurden die Pferdeweiden thematisiert. In diesem Wissen hat die Schaffhauser Bevölkerung dem Projekt zugestimmt mit einer Finnenbahn vor Ort. Denn zwischen den diversen Anlageteilen gibt es grosse Synergien, welche verloren gehen würden, wenn die Finnenbahn an einen anderen Ort verlegt werden oder ganz darauf verzichtet würde.

Die Stadt ist nicht ermächtigt, das Projekt im Nachhinein wesentlich abzuändern. Der Souverän hat am 9. Februar 2020 entschieden und daran hat sich auch der Pächter der Pferdeweiden zu halten.

Die Stadt hatte mit dem Pächter Kontakt. Wir haben das vom Stadtpräsidenten gehört. Man hat sich mit dem Pächter bemüht, Alternativflächen zu bekommen und das hat offenbar geklappt. Es gibt für die weidenden Pferde eine Ersatzlösung. Gemäss Brief und Mails ist der Pächter damit einverstanden.

Aus diesen Gründen ist unsere Fraktion gegen die Überweisung dieses Postulats und wird es ablehnen.

**Stefan Marti (SP)**

**SP/JUSO-Fraktionserklärung**

Die SP/JUSO-Fraktion wird diesen sehr gut gemeinten Vorstoss ablehnen. Von der Argumentation her schliessen wir uns dem Vorredner an.

**Stephan P. Schlatter (FDP)**

**FDP/JFSH-Fraktionserklärung**

Wir finden uns hier in einer etwas schwierigen Situation. Wir haben einen klaren Volksentscheid und haben darüber diskutiert in der Kommission und im Rat. Damals waren die Pferdeweiden noch kein Thema. Dieses Thema kam erst kurz vor der Volksabstimmung auf. Es ist für uns aber auch nicht eingängig, dass man einen Gewerbebetrieb allenfalls vernichtet wegen einer Finnenbahn.

Wir sind der Meinung, man sollte dieses Postulat jetzt in eine Interpellation umwandeln und den Stadtrat ermahnen mit dem Pächter wirklich eine gute Lösung zu finden, damit dieser Betrieb weiterbestehen kann. Vielen Dank.

**Georg Merz (Grüne SH)**

Wir haben beim letzten Postulat unsere Unterstützung dem Breitensport und der Jugend mit Interesse am Fussballsport zugestanden. Mädchen wählen selten den Fussballsport, lieber wählen sie den Reitsport. Es wäre deshalb schade, wenn dieser Reitstall wegen der Finnenbahn am geplanten Ort schliessen müsste. Ich unterstütze deshalb das Votum von Stephan P. Schlatter (FDP) und bitte den Stadtrat mit dem Reitstall eine verträgliche Lösung zu suchen und die Finnenbahn eventuell so zu verlegen, dass die Pferdeweiden nicht aufgehoben werden müssen. Besten Dank.

**SR Dr. Katrin Bernath**

Ich möchte nochmals festhalten, dass es uns allen ein Anliegen ist für alle eine gute Lösung zu finden. Das Gespräch wurde sehr früh geführt, was bei einem solchen Projekt sehr wichtig ist. Ebenfalls wichtig ist, dass alle Beteiligten miteinbezogen werden. Ich möchte kurz die Chronologie erläutern. Es gibt ein Protokoll vom September 2018, wo mit dem Pächter und dem Unterpächter ein Gespräch geführt wurde. Es wurde anschliessend eine Lösung erarbeitet. Wir haben eine E-Mail vom Mai 2019 mit der Zusage, dass Ersatzflächen zur Verfügung stehen. Erst im Vorfeld der Volksabstimmung waren wir überrascht, dass dies erneut zum Thema wurde. Wir hatten Kontakt mit dem Pächter und Unterpächter, vor allem unsere Leute von Grün Schaffhausen. Nach der Abstimmung wurde erneut das Gespräch gesucht um die Lösung zu konkretisieren. Es ging um Zäune. Ebenfalls haben wir dies mit der Jagdgesellschaft besprochen und wir haben eine Zusage erhalten, dass diese Ersatzweideflächen zur Verfügung stehen. Es ist uns bewusst, dass die heutige Situation besser ist, aber wir haben uns wirklich bemüht, eine Lösung zu finden. Es war von Anfang an klar, dass der Pachtvertrag befristet ist. Die Finnenbahn ist auch ein wichtiges Anliegen und ein Angebot, das von Schulen und von verschiedenen Sportarten genutzt wird, die dort trainieren. Wir sind überzeugt, dass wir jetzt eine Lösung haben, die allen Anforderungen gerecht wird, auch wenn es uns bewusst ist, dass es für den Pferdebetrieb nicht die beste, sondern die zweitbeste Lösung ist.

**Beat Brunner (EDU)****Schlusswort**

Zum besseren Verständnis. Der Pächter der Weiden ist Herr Messora und er hat die ganze Anlage untervermietet. Die Betreiber wurden immer vor vollendete Tatsachen gestellt. Das ist so, Herr Richter hat mir das so erzählt. Anpassungen von Projekten gibt es immer wieder und sind sicher auch hier möglich. In Anbetracht der ganzen Summe des Projekts ist die Finnenbahn ein sehr kleiner Betrag mit 135'000.00 Franken. Diese könnte man einsparen und der ganze Unterhalt auch.

Aufgrund der kleinen Unterstützung hier im Grossen Stadtrat denke ich, dass es das Beste ist, wenn ich dieses Postulat in eine Interpellation umwandle. Besten Dank.

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Der Postulant hat sein Postulat in eine Interpellation umgewandelt. Deshalb gibt es keine Abstimmung.

Das Geschäft ist somit erledigt.

---

## SCHLUSSMITTEILUNGEN DER RATSPRÄSIDENTIN

Der Präsident der Geschäftsprüfungskommission hat mir während der Sitzung folgendes Geschäft als verhandlungsbereit gemeldet:

- Vorlage des Stadtrats vom 17. März 2020: Verordnung über die Organisation und Geschäftsführung der Städtischen Werke Schaffhausen (Organisationsverordnung SH POWER).

Ich werde dieses Geschäft auf die nächste Ratssitzung traktandieren.

Während der Sitzung ist folgender Vorstoss eingegangen:

- Kleine Anfrage Simon Sepan (AL): Die Präsidentin verteilt Maulkörbe - auf Basis welcher Grundlage?

Hierzu werde ich mir eine kleine Anmerkung erlauben: Ich bin mir nicht sicher, ob der Stadtrat eine Antwort auf diese Kleine Anfrage geben kann. Ich denke, das ist eher das Büro, welches zuständig wäre. Im Weiteren verweise ich auf Art. 40 Abs. 3 und 4 der Geschäftsordnung und werde die Kleine Anfrage aber weitergeben.

Die nächste Ratssitzung findet am <b>Dienstag, 15. September 2020, 18.00 Uhr im Park Casino Schaffhausen.</b>
---

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Abend.

Die **Ratspräsidentin** beendet die Sitzung um **20:17 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Schaffhausen, 24. September 2020 saneh